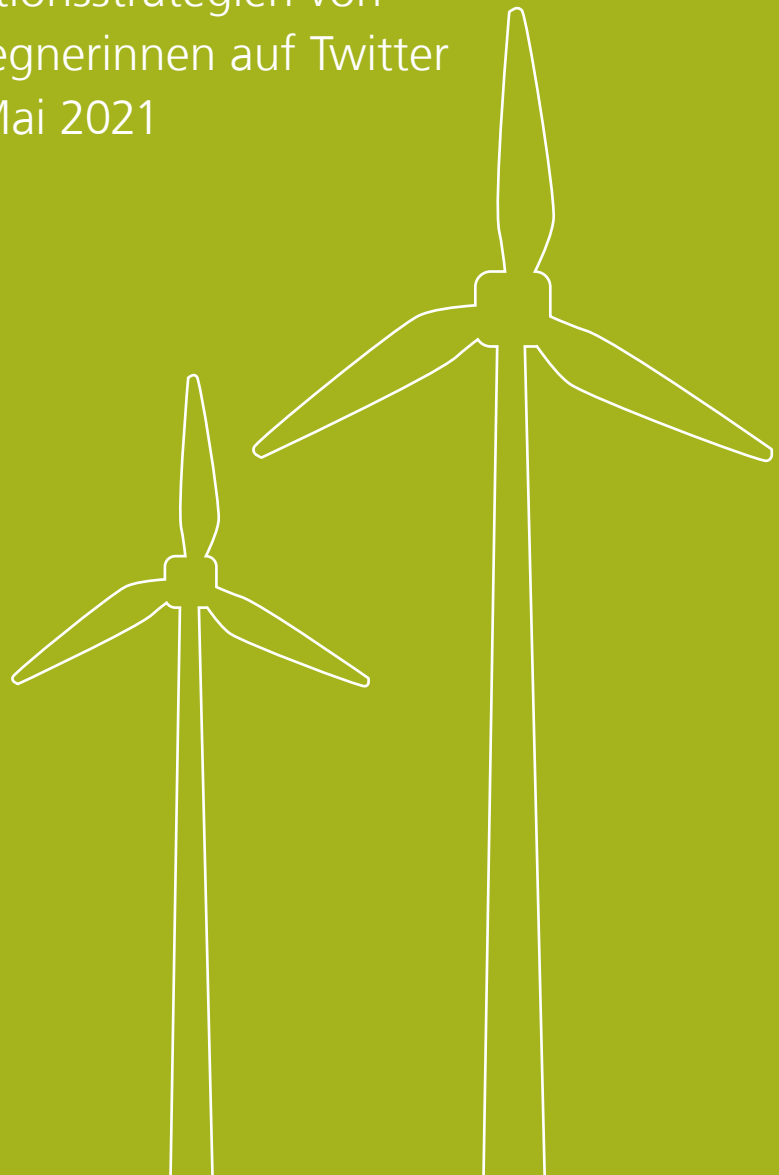




Der Kampf gegen Windmühlen

Erzählungen und Argumentationsstrategien von
Windenergiegegnern und -gegnerinnen auf Twitter
und Facebook im April und Mai 2021



Der Kampf gegen Windmühlen

Erzählungen und Argumentationsstrategien von
Windenergiegegnern und -gegnerinnen auf Twitter
und Facebook im April und Mai 2021

Stefan Schweiger, Jenny Zorn, Julia Janik, Matthias Wolf
(Ruhr-Universität-Bochum)
bearbeitet von Iwona Kallok (FA Wind)

Herausgegeben von der Fachagentur Windenergie an Land e.V.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Analyse	4
2.1	Die untersuchten Netzwerke Facebook und Twitter	4
2.2	Der Datenkorpus: Quantitative Daten	4
2.3	Interviewanfragen	6
3	Erzählmuster/Narrative	7
3.1	Disclose-Narrative	8
3.2	Atomkraft erzählungen	10
3.3	Heimaterzählungen	11
3.4	Expertokratiekritik/Elitenkritik	12
3.5	Umweltschützerzählungen	13
3.6	Der Stadt-Land-Nexus	14
3.7	Unrentabilitätserzählungen	15
3.8	Versorgungsunsicherheitserzählungen	16
3.9	Lärm-/Infraschallerzählungen	17
3.10	Verbrechenserzählungen	17
4	Argumentationsstrategien und Fehlschlüsse	18
4.1	Analyse von Argumentationsformen	18
4.2	Spezialfall Social Media	18
4.3	Fehlschlüsse	19
5	Ausblick/Forschungsdesiderate	27
	Literaturverzeichnis	28
	Impressum	29

1 Einleitung

Welche Erzählmuster über Windenergie haben in einem ausgewählten Zeitraum in der öffentlichen Berichterstattung Konjunktur, wie kann auf diese Erzählungen reagiert und was kann ihnen entgegengesetzt werden? Das waren die zentralen Fragen eines dreimonatigen Forschungsauftrags, den die Fachagentur Windenergie an Land (FA Wind) im Jahr 2021 in Auftrag gegeben hat. Nach Gesprächen mit Akteuren aus Ministerien und Landesenergieagenturen entschied sich die FA Wind, den Auftrag gezielt auf Social Media auszurichten: denn nicht nur aufgrund der Corona-Pandemie finden Diskussionen und Debatten, auch die über Windenergie, zunehmend online statt.

Zusammen mit einer Forschungsgruppe der Universität Bochum wurde eine Vorauswahl auf Facebook und Twitter als die meistgenutzten Netzwerke sowie auf die zeitlich abgeschlossenen Monate April und Mai 2021 getroffen. Das Ziel des Forschungsauftrags war einerseits eine Analyse von Narrativen rund um Windenergie an Land, andererseits aber auch das Herausarbeiten von immer wiederkehrenden Linien und Fehlschlüssen in der Argumentation von Windenergiekritikern und –kritikerinnen sowie das Entwickeln möglicher Gegenstrategien in der Debatte.

Der hier vorliegende Forschungsbericht ist bearbeitet und gekürzt. Aus Datenschutzgründen hat die FA Wind sich entschieden, im gekürzten Bericht alle von Facebook- und Twitter-Nutzenden stammenden Zitate zu anonymisieren. Es werden aber die Originaltexte verwendet – inklusive vorhandener Rechtschreibfehler. Alle Zitate, deren Autoren und Quellennachweise liegen der FA Wind im unveröffentlichten Forschungsbericht vor.

Im ersten Kapitel werden die Analysemethoden und der zugrundeliegende Datenkorpus präsentiert. Im zweiten Teil geht es um die herausgearbeiteten Erzählmuster. Im dritten Kapitel werden häufig genutzte Argumentationslinien und Fehlschlüsse in der Argumentation vorgestellt sowie mögliche Gegenstrategien erarbeitet. Der Bericht schließt mit einem Fazit und Ausblick sowie einem ausführlichen Literaturverzeichnis.

2 Analyse

2.1 Die untersuchten Netzwerke Facebook und Twitter

Die untersuchten sozialen Netzwerke Facebook und Twitter unterscheiden sich strukturell in drei Punkten: Während auf Facebook via Gruppen und Seiten eine Organisation und Bündelung von Interessen möglich ist, ist Twitter ein Medium, bei dem Individuen und Institutionen aufeinandertreffen. Die Beitragslänge auf Twitter ist beschränkt, auf Facebook nicht. Im Datenkorpus hat sich außerdem gezeigt, dass auf Facebook die Beiträge eine stärker dialogische Form annehmen, während sie auf Twitter eine Aneinanderreihung einzelner Statements sind.

Die Zahl der Twitter-User betrug im Jahr 2019 über 290 Millionen weltweit. Dies erscheint als beeindruckende Menge, wird aber angesichts der Weltbevölkerung (ca. 7,9 Mrd. Menschen) relativiert. Facebook übersteigt dies bei Wei-

tem: Weltweit hat Facebook 2,85 Milliarden User, die diese Plattform mindestens monatlich nutzen.

Die Verteilung der Narrative hingegen weist keine Besonderheit auf. Die Verteilung ist zwar nicht gleichmäßig, allerdings lassen sich andersherum auch keine validen Rückschlüsse auf eine Präferenz einzelner Narrative für einen der beiden Kanäle ziehen. Auf Facebook lässt sich eine bessere sprachliche Ausdrucksweise, Grammatik, Orthografie und Interpunktion feststellen, was aber ebenso keine Rückschlüsse auf die dort aktiven Sender und Senderinnen zulässt, da Facebook die Möglichkeit zum Editieren bietet, während ein Tweet zwar gelöscht, jedoch nicht bearbeitet werden kann.

2.2 Der Datenkorpus: Quantitative Daten

Twitter-Untersuchung April 2021

Suchbegriffe: Windkraftanlage, Windkraft, Windwahn, Windenergie

Eingrenzung: mind. 20 Retweets

Untersuchungszeitraum:

1. April 2021 bis 30. April 2021

Die einzelnen Tweets sind hier nicht chronologisch oder nach einer anderen Kategorie sortiert. Es wird der Logik von Twitter gefolgt, die diese Reihenfolge vorgibt. Der Algorithmus ist dabei unbekannt. Da sich Twitter-User bei gleichlautender Suche auch mit dieser Reihenfolge konfrontiert sehen, wird dies auf diese Weise abgearbeitet.

In den ersten drei untersuchten Threads wurde noch mit einer Gesamtschau des Threads gearbeitet. Danach wurden die Mikroerzählungen individuell untersucht.

Es wurden 79 Datensätze untersucht. Davon konnten 16 nicht ausgewertet werden, da sie entweder a) keine negativen Aussagen über Windenergie an Land enthielten, b) vom Thema des Ausgangsthreads abwichen, c) von Twitter doppelt angezeigt wurden, d) mit einer anderen Methode untersucht worden sind oder e) nicht auf Deutsch

vorlagen. Das macht 63 ausgewertete Mikronarrative im Monat April. Von diesen 63 Narrativen konnten neun nicht zugeordnet werden und in zweien liegt eine Mischung unterschiedlicher Narrative vor. Es verbleiben 52 Mikronarrative, die folgenden zehn Narrativen eindeutig zugeordnet werden können:

Metanarrative	Disclose-Narrative	9
	Umweltschützerzählungen	10
	Expertokratiekritik	11
	Atomkraftzerzählungen	5
	Heimatlandschaftserzählungen	4
	Stadt-Land-Nexus	4
	Lärm-/Infraschallerzählungen	4
	Unrentabilitätserzählungen	5
	Versorgungsunsicherheiten	0
	Verbrechensnarrative	0
Insgesamt	Ausgewertete	52
	Gemischte	2
	Artefakte	9
	Nicht ausgewertet	9

Twitter-Untersuchung Mai 2021

Suchbegriffe: Windkraftanlage, Windkraft, Windwahn, Windenergie

Eingrenzung: mind. 20 Retweets

Untersuchungszeitraum:

1. Mai 2021 bis 31. Mai 2021

Es wurden 130 Datensätze untersucht. Davon konnten 18 nicht ausgewertet werden, da sie keine negativen Aussagen über Windenergie an Land enthielten. Es ergeben sich 112 ausgewertete Mikronarrative im Monat Mai. Von diesen 112 Narrativen konnten 14 nicht zugeordnet werden und in zweien gibt es eine Mischung unterschiedlicher Narrative. Somit verbleiben 96 Mikronarrative, die folgenden zehn Erzählungen eindeutig zugeordnet werden können:

Metanarrative	Disclose-Narrative	17
	Umweltschützerzählungen	30
	Expertokratiekritik	4
	Atomkrafteizerzählungen	16
	Heimatlandschaftserzählungen	1
	Stadt-Land-Nexus	10
	Lärm-/Infraschallerzählungen	8
	Unrentabilitätserzählungen	3
	Versorgungsunsicherheiten	6
	Verbrechensnarrative	1
Insgesamt	Ausgewertete	96
	Gemischte	2
	Artefakte	14
	Nicht ausgewertet	18

Facebook-Untersuchung April 2021

Suchbegriffe: Windenergie, Windkraft

Eingrenzung der Seiten/Gruppen: Eingrenzung auf öffentliche Seiten mit den meisten Abonnenten und öffentliche Gruppen mit den meisten Mitgliedern von Gegnern der Windenergie

Eingrenzung der Posts: thematisch: Windenergie an Land, Deutschland, kein Ortsbezug (Kreis/Kommunen/Städte) oder geteilte, ortsbezogene Posts; formal: mind. fünf Antworten und/oder mind. zehnmal geteilt

Untersuchungszeitraum:

1. April 2021 bis 30. April 2021

Es wurden 66 Datensätze untersucht. Davon konnten acht nicht ausgewertet werden, da sie entweder a) keine negativen Aussagen über Windenergie an Land enthielten oder b) lediglich Copy+Paste aus anderen Quellen waren. Das macht 58 ausgewertete Mikronarrative im Monat April. Von diesen 58 Narrativen konnten zwei nicht zugeordnet werden und bei vier gibt es eine Mischung unterschiedlicher Narrative. Es verbleiben 52 Mikronarrative, die folgenden zehn Narrativen eindeutig zugeordnet werden können:

Metanarrative	Disclose-Narrative	20
	Umweltschützerzählungen	4
	Expertokratiekritik	1
	Atomkrafteizerzählungen	2
	Heimatlandschaftserzählungen	7
	Stadt-Land-Nexus	5
	Lärm-/Infraschallerzählungen	1
	Unrentabilitätserzählungen	1
	Versorgungsunsicherheiten	7
	Verbrechensnarrative	4
Insgesamt	Ausgewertete	52
	Gemischte	4
	Artefakte	8
	Nicht ausgewertet	2

Facebook-Untersuchung Mai 2021

Suchbegriffe: Windenergie, Windkraft

Eingrenzung der Seiten/Gruppen: Eingrenzung auf öffentliche Seiten mit den meisten Abonnenten und öffentliche Gruppen mit den meisten Mitgliedern von Gegnern der Windenergie

Eingrenzung der Posts: thematisch: Windenergie an Land, Deutschland, kein Ortsbezug (Kreis/Kommunen/Städte) oder geteilte ortsbezogene Posts; formal: mind. fünf Antworten und/oder mind. zehnmal geteilt

Untersuchungszeitraum:

1. Mai 2021 bis 31. Mai 2021

Es wurden 160 Datensätze untersucht. Davon konnten zehn nicht ausgewertet werden, da sie entweder a) keine negativen Aussagen über Windenergie an Land enthielten, b) lediglich Copy+Paste aus anderen Quellen waren, c) keine Kommentare enthielten, d) nicht (mehr) aufrufbar waren oder e) eine Wiederholung in der Zusammenstellung des Datenkorpus waren. Das macht 150 ausgewertete Mikronarrative im Monat Mai. Von diesen 150 Narrativen konnten 25 nicht zugeordnet werden und bei sechs gibt es eine Mischung unterschiedlicher Narrative. Die hohe Zahl der nicht zuordenbaren Datensätze bedeutet nicht, dass Narrative übersehen oder übergangen worden sind. Die Gründe dafür gliedern sich wie folgt: a) es waren simple Aussagesätze wie z. B. „Windräder sind Unfug“, die weder Erzählung sind, noch ein Argument enthalten, oder b) es waren schlichtweg unverständliche Beiträge.

2.3 Interviewanfragen

Es wurde mehrfach versucht, zu Windenergiegegnern und -gegnerinnen Kontakt aufzunehmen und mit ihnen einen Interviewtermin zu vereinbaren, allerdings wollten diese sich auf kein Gespräch einlassen. Es wurden dafür keine Gründe genannt. Entweder wurde gar nicht geantwortet, oder die Anfrage wurde relativ kurz mit einem „Nein“ beschieden und weitere Konversationen wurden gesperrt. Auf Twitter haben die meisten Windenergiegegner die Möglichkeit, einem Chat grundsätzlich zu sperren, sodass eine

Das ergibt 119 Mikronarrative, die folgenden zehn Erzählungen eindeutig zugeordnet werden können:

Metanarrative	Disclose-Narrative	17
	Umweltschutzerzählungen	33
	Expertokratiekritik	12
	Atomkrafterzählungen	4
	Heimatlandschaftserzählungen	0
	Stadt-Land-Nexus	7
	Lärm-/Infraschallerzählungen	18
	Unrentabilitätsersählungen	9
	Versorgungsunsicherheiten	15
	Verbrechensnarrative	4
Insgesamt	Ausgewertete	119
	Gemischte	6
	Artefakte	25
	Nicht ausgewertet	10

Quantitative Zusammenfassung aller Datensätze:

Metanarrative	Disclose-Narrative	63
	Umweltschutzerzählungen	28
	Expertokratiekritik	27
	Atomkrafterzählungen	12
	Heimatlandschaftserzählungen	67
	Stadt-Land-Nexus	26
	Lärm-/Infraschallerzählungen	31
	Unrentabilitätsersählungen	18
	Versorgungsunsicherheiten	28
	Verbrechensnarrative	9
Insgesamt	Ausgewertete	319
	Gemischte	14
	Artefakte	56
	Nicht ausgewertet	39

Kontaktaufnahme gar nicht möglich war. Dies ist jedoch auch ein Ergebnis. Es scheint innerhalb der Szene der Windenergiegegnerschaft kein Interesse an der Kooperation mit der Forschung zu geben. Es wäre sicherlich eine Überinterpretation, dies als Wissenschaftsfeindlichkeit zu werten, jedoch passt dieses Verhalten sehr gut zu einem Teil der Erzählmuster, die aus dem Datenkorpus herausgearbeitet werden konnten. Insbesondere bei dem Erzählmuster der Expertinnen- und Expertenkritik wird darauf eingegangen.

3 Erzählmuster/Narrative

Aus Sicht der sozialwissenschaftlichen Erzählforschung gibt es im untersuchten Datenkorpus zehn thematisch trennbare Erzählmuster. Diese werden hier zuerst kurz zusammengefasst und dann auf den nächsten Seiten ausführlich beschrieben.

3.1 Disclose-Erzählungen

Hier geht es den Kommentierenden darum aufzuzeigen, dass etwas nicht zu dem Zweck getan wird, der vorgegeben wird, sondern anderen Zwecken dient. Oder aber Personen, die politische Forderungen stellen, halten sich selbst nicht an diese.

3.2 Atomkrafterzählungen

Hier werden bestimmte Narrative hervorgehoben, während andere weggelassen werden. Während von CO₂-Einsparungen durch Atomkraftanlagen berichtet wird, wird über die Endlagerfrage geschwiegen. Die Dual-Fluid-Technologie wird als Fortschritt und Atomkraft als sicher und nachhaltig präsentiert – ohne dabei auf den Entwicklungsstand dieser Technik einzugehen.

3.3 Heimaterzählungen

In den Heimaterzählungen wird die Klimakrise nicht als globales Phänomen gesehen und Windenergie an Land als Angriff auf die Nation interpretiert. Windenergieanlagen werden dargestellt als Gegnerschaft, die die Nation von innen her zersetzt.

3.4 Expertokratiekritik

In diesen Erzählungen wird Alltagsempirie über wissenschaftliches Arbeiten gestellt und Wissenschaft diskreditiert. Daneben werden Erzählungen produziert, die die eigenen verwendeten Quellen als überlegen, frei und unabhängig erscheinen lassen, während öffentlich-rechtliche Medien und Hochschulen als staatlich und oftmals als links bzw. politisch grün angesehen werden und damit nach Ansicht der Kommentierenden keine glaubwürdigen Quellen darstellen.

3.5 Umweltschutzerzählungen

Das zentrale Gegensatzpaar dieser Erzählungen ist Umwelt versus Klima. Windenergieanlagen werden als Vogelschredder metaphorisiert und Waldbestände als von solchen Anlagen gefährdet dargestellt.

3.6 Der Stadt-Land-Nexus

Hier wird ein unüberbrückbarer Unterschied zwischen Menschen aus ländlichen und Menschen aus urbanen Räumen konstruiert, wobei Menschen aus ländlichen Räumen positiver dargestellt werden als Menschen aus urbanen Räumen.

3.7 Unrentabilitäts-erzählungen

Diese ökonomischen Erzählungen bestehen aus negativ konnotierten Import- und Exporterzählungen, bei denen Deutschland als ökonomischer Verlierer dargestellt wird. Dazu kommen Erzählungen über Steuerverschwendungen, über Subventionen für Erneuerbare Energien sowie Erzählungen über drohende Energiearmut.

3.8 Versorgungsunsicherheitserzählungen

In den Versorgungsunsicherheitserzählungen geht es um das Aufzeigen einer angeblichen Versorgungslücke in Deutschland. So wird zum Beispiel vor einem drohenden Blackout gewarnt.

3.9 Lärm-/Infraschallerzählungen

Hier werden sowohl "nicht hörbarer" als auch "hörbarer" Schall thematisiert.

3.10 Verbrechenserzählungen

Ohne einen Gesetzesverstoß nachweisen zu können, wird das Geschäftsfeld der Windenergie kriminalisiert. Dabei reichen die Bezeichnungen von Verbrechen bis hin zu mafiosen Strukturen.

3.1 Disclose-Narrative

„Der ganze Klimahype ist Augenwischerei!“

In den Disclose¹-Narrativen wird eine Enthüllung angenommener eigentlicher Motive der Energiewende vorgenommen. Die Autoren, die von lakonisch bis aufgebracht empört ihren scoop² enthüllen, legen in ihren Augen Eigentliches frei. Sie offenbaren etwas, was aus ihrer Warte entweder allen Beteiligten bislang verborgen blieb oder von einem oder mehreren Protagonisten bewusst verborgen gehalten wird/wurde. Die Kommentierenden werden so zu Heldinnen und Helden Ihrer eigenen Erzählung, gleichsam zu Enthüllungsjournalistinnen und -journalisten. Diese Enthüllungen treten in zwei Formen auf: In der ersten Unterkategorie handelt es sich dabei um das Auffüllen einer erzählerischen Leerstelle, die zweite Form wird unter dem Begriff "Tugendtest" gefasst.

Das Auffüllen der erzählerischen Leerstelle

Das zentrale Gegensatzpaar beim Auffüllen der Leerstelle der Motivation eines oder mehrerer Protagonisten ist Wahrheit versus Unwahrheit. Vorweg: Im Erzählmuster Tugendtest ist es hingegen Authentizität versus Hypokrisie.

Hier einige Beispiele:

„Das Balsaholz wird für die Rotorflügel benötigt und dafür wird Regenwald vernichtet um das Klima zu retten.“

„Mit wieviel Klimaschädlichem Beton werden die Fundamente gegossen? Wieviel CO₂ wird da pro Windkraftanlage freigesetzt?“

„Viel schlimmer als das Balsaholz, das man einfach ersetzen kann, ist das es kein recycling für die alten Flügel gibt, darüber spricht aber keiner.“

„und wieviel Stahlbeton dabei verbaut wird und verbaut worden ist, da spricht keiner von klimaneutral, aber beim Hausbau es einem vorrechnen, da sind sie gleich dabei am verbieten, da verdienen sie schließlich nicht mit, alles halt eine Geldfrage“.

Hier wird offensichtlich, dass Relationen fehlen. Die Übermittlung von Fakten ist hier auch nicht das Ziel, vielmehr geht es darum, die Energiewende unglaublich zu machen und mindestens eine indifferente Stimmung gegenüber der Klimakrise zu erzeugen. Über das Mittel der Paradoxie wird den Lesenden vermittelt, dass sämtliche Anstrengungen, auf nachhaltige Weise Energie zu produzieren, nicht zu Nachhaltigkeit führten. Dies liegt schon ganz nah an der Aufdeckung einer angeblichen Doppelmoral, wie sie unter dem Begriff des Tugendtests verhandelt wird.

Personen, die Windenergie an Land befürworten, werden hier als falsche Helden und Heldinnen entlarvt, wobei dafür gar keine Leugnung der kausal auf die Aktivitäten der Menschen zurückgehenden globalen Erwärmung des Planeten benötigt wird. So werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Ob nun für diejenigen, die von einem anthropogenen Klimawandel ausgehen, oder für Klimaforschungsleugner und -leugnerinnen: die befürwortenden Personen sind für beide Gruppen falsche Helden und Heldinnen. Diese Erzählungen laufen letztendlich tragisch darauf hinaus, dass sich der Mensch den Folgen des Klimawandels beugen muss, da z. B. für Windenergieanlagen Material benötigt wird, während für leugnende Personen die Ergebnisse der Klimaforschung der Lächerlichkeit preisgegeben werden. Nicht nur aufgrund dessen fällt hier in einer Debatte die Widerlegung sehr schwer, weil einem Teilbereich zugestimmt werden muss. So wird z. B. für die Fundamente von Windenergieanlagen tatsächlich Beton benötigt. In einem ersten Schritt ist der Erzählung also zuzustimmen, es können aber dennoch fehlerhafte Fakten angesprochen werden.

¹ Bedeutung: enthüllen, offenbaren, aufdecken, mitteilen, aufzeigen.

² Bedeutung: große Schaufel. Im Medienjargon wird damit eine Meldung bezeichnet, die einen sehr hohen Erzählwert hat und von einem Medium schneller als von anderen veröffentlicht wird.

Der Tugendtest

Bei den Erzählungen, die oben beschrieben worden sind, war das zentrale Gegensatzpaar der Erzählungen wahr/unwahr. So kann z. B. geprüft werden, ob Windenergieanlagen „Balsaholz“ beinhalten oder aus „Eisenerz und Kohle“ bestehen. Beim Tugendtest wird die Unterscheidung am Charakter gemessen, der sich an tatsächlichen Handlungen zeigen kann, dies aber nicht zwingend an solchen zeigen muss. Dabei braucht es keine echten Menschen, die als Beispiele fungieren. Diese Menschen können auch erfunden werden, wie dieses Beispiel zeigt:

„[...] Sie sind ja auch nicht von den Windmonstern betroffen und halten es dann für eine gute Sache, [...] oder die besserverdienenden Grünen die in den Vororten der Städte wohnen haben dann vielleicht auch noch einen SUV zum Einkaufen und um die Kids auf die Demos der FFF zu fahren?“

In der sozialwissenschaftlich orientierten Erzählforschung geht es jetzt nicht darum, die aufgestellten Thesen mittels Statistiken zu widerlegen, sondern sich die Form anzusehen. Die typische Wählerschaft der Grünen hat nach Ansicht der Kommentatoren keinen Bezug zur Natur, schnitt in naturwissenschaftlichen Fächern schlecht ab, hat keine persönlichen Erfahrungen in Bezug auf Windenergieanlagen, will keine Lärmschutzwände in der Nähe, fährt (zu) große Autos und deren Kinder gehen auf Demonstrationen, organisiert von der Jugendbewegung Fridays for Future.

Das zentrale Gegensatzpaar, auf dem die Kritik fußt, lautet, dass die Gruppe „Gegenwind Deutschland“, zu der sich der Autor zählt, authentisch handelt, während „die meisten grünen Wähler“ Heuchler zu sein scheinen, was die erfundene Charakterisierung beweisen soll. Aus solchen Tugendtests folgt eine Gegenüberstellung, die eine ungleiche Ausgangssituation hat. Wer die Klimakrise als Realität annimmt und dagegen z. B. durch Windenergieanlagen an Land aktiv werden möchte, der muss nach Ansicht der Kommentierenden sein Leben absolut auf Nachhaltigkeit ausrichten. Durch diese Erzählung werden zweierlei Simplifizierungen erreicht:

Erstens muss man so die Thesen der politischen Gegnerschaft nicht prüfen, und zweitens muss man auf die Komplexität der „planetaren Grenzen“³ nicht eingehen. Hier wird gar nicht Windenergie oder die Klimakrise verhandelt, sondern die Frage, wer im Diskurs mitreden darf. Die hier imaginierte Grünen-Wählerschaft disqualifiziert sich nach Ansicht der Kommentierenden in mehrfacher Hinsicht selbst und wird so aus dem Diskurs ausgeschlossen. Die Disqualifikationen liegen sowohl in der formalen Bildung (Physik, Natur) als auch im Erfahrungsschatz, dessen empirische Armut durch den Wohnort belegt werden soll.

Wer Grünen-Wähler oder Wählerin ist, solle sich auch eindeutig so verhalten, wie dies der Autor oder die Autorin der Gruppe „Gegenwind Deutschland“ postuliert. Verhält sich die Person nicht absolut so, dann zeige das eine Ambiguität auf, und die Person kann aus dem Diskurs ausgeschlossen werden, weil ihr ein Mangel an Authentizität zum Vorwurf gemacht werden kann. Die Beweisführung ist dann das Nichtbestehen des Tugendtests. Darin liegt eine heuristische Simplifizierung. Die eigentliche Fragestellung, also die Frage, was gegen eine zunehmende Erderwärmung zu tun sein könnte, wird ersetzt durch eine einfachere Frage.

Darüber hinaus werden bei den Erzählungen, bei denen der Opponent des Senders einem Tugendtest unterzogen wird, doppelte Standards aufgestellt. Diejenigen, die am Status quo festhalten, also Energie überwiegend mit Kernkraft und fossilen Rohstoffen erzeugen wollen, müssen sich nicht einem Tugendtest unterziehen. Ihnen steht es frei, mit dem SUV oder mit dem Fahrrad zu fahren, während von den Befürwortern von Windenergie an Land eine Kongruenz von Handeln und Sprechen eingefordert werden kann. Wird der Beweis dieser Kongruenz nicht erbracht, dann werden diese Diskurspositionen aus dem Diskurs gedrängt, ganz so, als würde der „matter of fact“⁴, also der Fakt der globalen Erwärmung, der zugleich ein „matter of concern“⁵ darstellt, von der Tugendhaftigkeit von Befürwortern und Befürworterinnen der Windenergie an Land abhängig sein. Die Tugendhaftigkeit des Personals der Erzählung hat aber keinen Einfluss auf die Tatsachen in der Welt. Es geht nicht um Glaubwürdigkeit des Sendenden, sondern um ein wahr oder unwahr von Aussagesätzen.

3 Latour 2007, S. 21.

4 Latour 2007, S. 21.

5 Latour 2007, S. 24.

Obgleich es in den Kommentaren immer um die Umwandlung von Windenergie in Strom geht, wird hier ein anderer diskursiver Aushandlungsprozess geführt. Es geht um die Definitionsmacht über den Begriff der Normalität hinsichtlich des Lebensstils und der Frage, welche Wertekategorien, welches Verhalten, Handeln und Denken in gut und schlecht bzw. böse eingeteilt werden sollen. Die Besonderheiten dieser Erzählungen, die für die Opponenten einen Tugendtest beinhalten, sind:

a) Die Windenergieanlagen sind nicht das Thema, das verhandelt wird.

b) Die Tugendtests sind so angelegt, dass Klimaschützer und -schützerinnen diese kaum bestehen können und so aus dem Diskurs herausgedrängt werden können.

c) Die Tugendtests gelten nur für Klimaschützer und -schützerinnen, nicht für die Befürworter und Befürworterinnen der Produktion von Strom aus fossilen Rohstoffen oder Atomkraft. Die Gegnerschaft der Energiewende muss sich keinem Tugendtest unterziehen, denn nicht nachhaltiges Verhalten macht die Personen authentisch, nachhaltiges Verhalten hingegen schließt sie nicht aus dem Diskurs aus. So kann z. B. ein Gegner oder eine Gegnerin der Energiewende den Klimawandel leugnen, ohne Gefahr, einen Tugendtest nicht zu bestehen.

3.2 Atomkrafterzählungen

„100 % Kernenergie + EEG abschaffen – Problem gelöst!“

Bei den Tweets und Facebook-Postings wird in den Erzählungen, die Atomkraft zum vorherrschenden Thema machen, die Klimakrise nicht geleugnet. Mehr noch: Die Klimakrise erscheint hier als eine begründende Erzählung für die Nutzung von Kernenergie zur Erzeugung von Strom. Kernkraft wird wie ein Mittelweg bzw. ein Kompromiss dargestellt, da die Sehgewohnheiten der Landschaften nicht beeinträchtigt würden, kein CO₂ ausgestoßen würde und es sich um eine etablierte Form der Energiegewinnung handele, die vor allem in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts als fortschrittliche und wegweisende Energieumwandlung gegolten habe. Daher finden sich auch Beiträge wie:

„100 % Kernenergie + EEG abschaffen – Problem gelöst!“

Hier wird der Kompromiss in einer Äquivalenzrechnung dargestellt. Dies kommt hier fast einem Vorschlag einer Friedenserklärung zwischen zwei verfeindeten Parteien gleich.

Im folgenden Kapitel über die Dual-Fluid-Erzählung wird dies mit einer sehr kleinen Mikroerzählung versucht, die durch ihre Einfachheit überzeugend wirkt. Sie wirkt wie ein friedenschaffendes Machtwort, das mit dem „zwanglosen Zwang des besseren Arguments“ durch eine Autorität zu bestechen scheint. Es findet hier jedoch ein Highlighting und Hiding, also ein Hervorheben und Weglassen statt, das sich nicht mit den nicht intendierten Nebenfolgen der Atomkraft beschäftigt.

Die Dual-Fluid-Erzählung

„Sie sollten sich mit der neuen Generation von Kernkraftwerken beschäftigen. Diese sind inhärent sicher und können unseren Atommüll als Energiequelle nutzen. Dies ist die Lösung für unser Energieproblem. Die Industrialisierung unserer Kultur- und Naturräume mit hunderttausend Windkraftanlagen zerstört großflächig unsere Lebensräume. Die benötigte Infrastruktur ist gigantisch. Stromleitungen, Zugewungen zu den Windkraftanlagen, Backup Kraftwerke z.B. das #Ölkraftwerk in #Marbach, etc. wirtschaftlich sinnvolle Speichertechnologie gibt es für ein Industrieland wie Deutschland nicht. Die Power to Gas Technologie ist ein Spielzeug und eine Illusion. Die Lösung haben wir für unser Energieproblem das ist der Dual Fluid Reaktor <https://dual-fluid.com/>. Er ist inhärent sicher und CO₂ neutral. Die Grünen Ideologen zerstören unsere Natur und haben sich zu den ewig gestrigen entwickelt. Sie halten an nutzlosen ideologischen mittelalterlichen Technologien, wie Windrädern fest. Es lohnt sich u informieren. <https://dual-fluid.com/>“

Atomkrafterzählungen werden hier getragen von einer Fortschrittsorientierung, unter die Windenergieanlagen nicht subsumiert werden könnten. Trotz aller Fortschritte in der Entwicklung der Windenergietechnologie wird hier die Technik denormalisiert, indem Windenergieanlagen dem Mittelalter zugeschrieben werden, so, als würden sie heute noch eher zur Übertragung rein mechanischer Kraft genutzt werden als zur Produktion von Strom.

Von den Dual-Fluid-Reaktoren existieren nur zwei Prototypen aus den 1960er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts, während Power-to-X-Technologien bereits angewandt werden. Hier werden also apodiktische Urteile gefällt, denen es stark an Realitätsbezug mangelt. Jedoch kann hier nicht entschieden werden, ob diese Technologie, die nicht auf Uran, sondern auf der Energieerzeugung durch Thorium basiert, tatsächlich eine Lösung für eine verbesserte Klimamitigation darstellen kann.

Während eine Technik (Windenergie) nur böse erscheint, erscheint die Dual-Fluid-Technologie nur gut. Dem zugrunde liegt eine positive Wendung eines Konservatismus, in dem folgende Frage gestellt wird: Was ist zu tun, um möglichst geringe und kaum spürbare Veränderungen bei gleich-

zeitig notwendiger Veränderung zu haben? Die Antwort „Dual Fluid“ wird hier begeistert aufgenommen. Es findet keine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema statt, beispielsweise, wo das Thorium herkommt, welche politischen Abhängigkeiten es auslöst. Thorium wird in Australien, Norwegen, Sri Lanka, Kanada, USA, Indien, Lappland und Brasilien abgebaut, und in der Türkei gibt es noch unerschlossene Vorkommen. Es wird nicht auf die Lagerkosten von Hunderten von Jahren eingegangen oder auf Probleme, solche Endlager aus gesellschaftspolitischer und geologischer Sicht zu finden. Es wird ausgespart, dass es einen laufenden Dual-Fluid-Reaktor noch gar nicht gibt und dessen Entwicklung und Funktionieren noch nicht sicher ist. Dies zeigt, dass auch hier wieder ein Hervorheben und Weglassen vollzogen wird.

3.3 Heimaterzählungen

„Wer Grün wählt, opfert die Natur unseres Landes.“

„Die Nation“ ist eine Erfindung von Nationalisten und besitzt keine empirische Entsprechung. Nachfolgend werden drei Besonderheiten vorgestellt, an denen sich ansetzen lässt, um die Erzählungen zu dekonstruieren. Grundlage dafür ist das erstmals 1983 erschienene Buch „Nationalism“ von Benedict Anderson. Anderson arbeitet heraus, dass es eine vorgestellte Gemeinschaft ist, da niemals alle anderen Mitglieder der Nation miteinander bekannt sein werden. Der Begriff ist sich selbst begrenzend, da kein Nationalist will, dass alle Menschen der Nation angehören. Nation endet nicht an ihren Sprachgrenzen und manchen Nationen wird zugestanden, dass ihre Mitglieder unterschiedliche Sprachen sprechen und dass sie nicht zwingend über eine einheitliche Ethnie oder Kultur verfügen. An diesen vier Punkten kann argumentativ angesetzt werden, wenn auf eine Erzählung der Nation reagiert werden muss. Im Folgenden wird anhand von Beispielen gezeigt, wie die Erzählung von der Nation sich in die Erzählungen der Gegnerschaft von Windenergieanlagen an Land einschreibt.

Der Einsatz von Possessivpronomen

In Erzählungen mit dem Gegensatzpaar wir/sie beziehungsweise Inland/Ausland werden oftmals nationale Besitzansprüche gestellt, die von rechtlichen Besitz-, Eigentums- und Nutzungsrechten abweichen. So kann von „unseren Landschaften“ gesprochen werden, auch wenn der Öffentlichkeit das Betreten verboten oder nur unter Auflagen erlaubt ist. Nichtsdestotrotz wird hier der Anspruch auf Besitz angemeldet:

„Wer Grün wählt, opfert die Natur unseres Landes.“

Das Abstraktum Natur wird hier zu einem konkreten und abgegrenzten Besitz, das an staatlichen Grenzen zu enden scheint. In so einer nationalistischen Vorstellung von Natur können keine globalen Probleme auftreten und folgerichtig auch nicht durch Taten im eigenen Land gelöst werden. Erzählerisch wird hier behauptet, jede Nation hätte ihre eigene Natur, die sie zu schützen habe. Übergeordnete Zusammenhänge können hier nicht auftauchen.

Eine (neue) Dolchstoßlegende

„Diese menschen- und naturverachtende Verspargelung unserer Dörfer und Landschaft ist den Windbaronen noch nicht genug. Sie wollen dass ganz Deutschland mit Windanlagen übersät wird und die Menschen und die Natur keinen Platz mehr haben. Sie behaupten, sie machen dies, um das Klima zu retten. Ich vermute sie machen das, um sich die Taschen voll zu stopfen. Die grüne Partei ist die beste Lobbypartei der Windbarone und die Naturschutzverbände, die mit Millionen vom Staat gestopft werden, schauen weg.“

Diese Erzählung ist ein Narrativ über einen Schlag, den Deutschland angeblich von innen her versetzt bekomme. Der Schlag sei von solchem Ausmaß, dass „die Menschen [...] keinen Platz mehr haben“. Die Trennung zwischen einem Wir und einer Elite wird hier näher ausgeführt. Die Elite besteht aus der „grüne[n] Partei“, „Windbarone[n]“, „Naturschutzverbände[n] und dem „Staat“, dem die eigentlichen Besitzer und Besitzerinnen von Dörfern und Landschaft gegenüberstehen. Doch diese sind aus juristischer Sicht gar nicht die Eigentümer der Dörfer und Landschaften. Wem die Grundstücke in den Dörfern gehören, ist in Grundbüchern nachzulesen. Es handelt sich um einen imaginierten und nur in Heimaterzählungen bestehenden Besitz. Der Staat gibt Gebiete zur Nutzung frei, tut dies aber in der Regel unter Auflagen an Verhalten. Doch dies bleibt in diesen Erzählungen unbeachtet. Es wird ein Gemeingut konstruiert, dass den realen Besitzverhältnissen nicht entspricht.

3.4 Expertokratiekritik/Elitenkritik

„Sie dürfen sich gerne ein Windmonster mit 150 Meter Höhe in den Vorgarten stellen. Nach zwei Tagen frage ich sie dann, ob es Infraschall gibt.“

Die eigene Erfahrung oder die Erfahrung anderer wird in diesen Erzählungen als sicherer Zugang zu Wissen bewertet. Dabei werden „Als-ob“-Erzählformen verwendet, in denen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen bzw. Fachkundigen dazu geraten wird, sich selbst einer Situation auszu-

Die Betreiber von Windenergieanlagen und ihre Unterstützer und Unterstützerinnen werden so denormalisiert, exkludiert und als Gefahr von innen identifiziert. Dies entspricht in Teilen der Erzählung der Dolchstoßlegende.

Stilblüten

In der Menge an Heimaterzählungen tun sich auch einige Stilblüten auf, von denen hier eine nicht vorenthalten werden soll:

„Was will man auch von einer ‚Partei‘ erwarten, die nichts mit Deutschland anfangen kann, unser aller Steuergeld dankend mit vollen Händen nimmt und nichts anderes kann als denunzieren und verbieten... Diese ‚Partei‘ gehört sofort abgeschafft!!!!“

Mit vollen Händen wird die Partei nicht so viel nehmen können. Es zeigt sich hier, dass nicht besonders überlegt und vielleicht sogar im Zorn geschrieben wird bzw. geschrieben worden ist. Eine typische Paradoxie tut sich hier auf: Mit der Begründung, das Verboten verbieten zu wollen, wird gefordert, die Grünen als Partei zu verbieten – oder aber auch hier martialischer: abschaffen zu wollen. Es geht diesem Sender nicht mehr um Aushandlungsprozesse oder um Diskurs, sondern um Vernichtung und die Durchsetzung eines Volkswillens. Dies zeigt sich in der Vorstellung, dass „unser aller Steuergeld“ nicht von Anhängern und Anhängerinnen der Grünen stammt, sondern allein von der Gruppe, der der Schreiber sich zugehörig fühlt.

Hier besteht wenig Aussicht auf einen rationalen Diskurs, der auf einen Kompromiss, geschweige denn einen Konsens hinauslaufen kann.

setzen und dann zu einer Neubewertung zu kommen. Das spricht dafür, dass die lebensweltliche Erfahrung höher geschätzt wird als die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung:

„Dann wohnt doch einfach mal in der Nähe einer solchen Anlage. Da gibt es nicht nur diesen Infraschall, sondern auch einfach laut hörbare ‚Geräusche‘!“

In dieser Erzählung steckt die Vorstellung, dass Wissenschaft ein System ist, das außerhalb der eigentlichen Wirklichkeit stattfindet und kaum Berührungspunkte mit der Welt hat, in der die Sender und Senderinnen der Texte dieses Datenkorpus leben. Es handelt sich bei der Bevorzugung der Alltagstheorie gegenüber einer wissenschaftlichen Theorie um eine Form der Selbstermächtigung der jeweils sendenden Person. Die subjektive Wahrnehmung der Welt schlägt hier die intersubjektive Wahrnehmung der Welt durch die Wissenschaft. Dies beruht auf einem Wissenschaftsverständnis als abgekoppeltes System, schlechterdings sogar als ein Herrschaftsinstrument über die Menschen, mit dem eine Scheinwelt geschaffen wird, um die Menschen zu betrügen, Ideologien umsetzen zu können und eigennützig handeln zu können.

3.5 Umweltschutzerzählungen

„Den Einwand der Vögel finde ich sogar halbwegs legitim. Katzen fangen ja im Wesentlichen das Kleinzeug, Windräder auch große Vögel. Spatzen im Innenstadtbereich haben ja nicht wirklich eine relevante Rolle im Ökosystem.“

Der zentrale Konflikt, der in den Umweltschutzerzählungen verhandelt wird, konzentriert sich auf grün-grüne Auseinandersetzungen, die sich auch als Streit zwischen lokalen und globalen Interessen interpretieren lassen. Unbezweifelbar kann die Errichtung einer Windenergieanlage einen Eingriff in ein lokales Ökosystem darstellen. Es ist eine Irritation eines Systems. Diese Irritation wird in den Umweltschutzerzählungen aber als wesentlicher verstanden als die Umstellung der Energieversorgung auf Erneuerbare Energien aus dem Grund irgendwann zur Neige gehender Ressourcen und einer Begrenzung der Erderwärmung. In den Auseinandersetzungen zwischen den Befürwortenden der Windenergie und der Windenergiegegnerschaft findet daher gern ein „bodycount“ statt. Während die Gegnerschaft Zahlen von erschlagenen Vögeln durch Windenergieanlagen präsentieren, setzen die befürwortenden Personen die Zahlen von toten Vögeln durch Katzen oder im Straßenverkehr dagegen. Dies führt zu interessanten Bewertungsschemata, die u. a. sich nach der Größe der Vögel richtet. Die Umweltschutzerzählungen erschöpfen sich jedoch nicht in den Erzählungen über tote Vögel, sondern beinhalten auch Er-

Die Alltagstheoretischen Erzählungen sind apodiktisch. Denn subjektiven Erkenntnissen kann kaum widersprochen werden. Die räumliche Trennung macht es möglich, auf dem Standpunkt des Lärms oder des schädlichen Infraschalls zu bestehen. Ein Anzweifeln dieser Alltagsthesen kommt einer persönlichen Beleidigung gleich, die entweder darauf hinausläuft, dass sich der Diskussionspartner oder die Diskussionspartnerin als verrückt beschrieben vorkommt und sich dies verbittet oder aber auch, dass die Person sich als Lügner oder Lügnerin bezeichnet versteht, was eine persönliche Beleidigung darstellt. Die Empörung, die hieraus erwachsen kann, führt zu einer Defensivhaltung. Vorstellbar ist die Reaktion: „Ich will ja nicht sagen, dass Sie lügen.“ Schon befindet man sich in der Relativierung der eigenen Aussage.

zählungen über Schädigungen der Böden in der Nähe von Windenergieanlagen und Erzählungen von Windenergieanlagen im Wald.

Windenergie und Vögel

Im Datenmaterial, das hier den Erzählungen über Vögel zugeordnet werden kann, findet sich eine Metaphorik in sehr gehäufte Form: Es sind zusammengesetzte Wörter mit dem Verb „schreddern“. „Schreddern“ ist ein Anglizismus. Die korrekte Schreibweise wäre also „to shred“. Das deutsche Wort dafür ist „häckseln“. Hier nur drei Beispiele der Verwendungsweise dieser Metapher:

„Nur ein kaputter Vogelschredder ist ein guter Vogelschredder.“

„Wir brauchen keine Vogelschredderanlagen.“

„Erst wird die Natur zerstört, dann Vögel geschreddert und Subventionen kassiert...“

Mit dieser Metaphorik wird nicht nur ein Sachverhalt zugespitzt, sondern es werden Zweck und Nebenfolge vertauscht. Klimaschutz bedeutet auch Schutz einheimischer Vogelarten – denn Windenergieanlagen tragen dazu bei, Treibhausgasemissionen bei der Energieerzeugung zu verringern. Tote Vögel sind dabei eine Nebenfolge, die benannt

werden kann, aber eben als Nebenfolge eines anderen Zweckes, nämlich des Umstiegs von fossiler Energieerzeugung auf Stromproduktion durch Erneuerbare Energie. Wird der Begriff „Vogelschredder“ oder „Vogelschredderanlagen“ verwendet, dann wird aus dem Zweck der Umstellung auf regenerative Energien der Zweck der Tötung von Vögeln. Es geht also über ein Highlighting hinaus.

Windenergie als Ursache von agrikulturnen Umweltschäden und (lokal begrenztem) Klimawandel

Windenergieanlagen bedrohen nach Ansicht einiger der Kommentierenden jedoch nicht nur die Geschöpfe der Lüfte, sondern auch die auf dem Boden, auf dem sie stehen, und diejenigen Tiere und Menschen, die vom Ertrag dieser Böden abhängig sind. So weiß ein User folgendes zu berichten:

„Hühner fressen den um die Windräder gewachsenen Mais NICHT!!“

Eine Erklärung oder einen Beleg für dieses Phänomen liefert er nicht.

Die Erzählung der Nichtnachhaltigkeit von Windenergieanlagen/Die Erzählung vom CO₂-Nullsummenspiel

Diese Erzählung hat die Form einer Disclose-Erzählung. Es wird der Eindruck erweckt, die CO₂-Einsparung durch die Energiewende in Form von Windenergie an Land sei nicht

gegeben, weil in gleichem Atemzug Bäume gefällt werden, die als CO₂-Senke dienen bzw. dienten. Das Plus an CO₂-Einsparungen durch die Substitution von Kohlekraft durch Windenergieanlagen im Vergleich zur CO₂-Senke durch Bäume lässt sich leicht berechnen und es finden sich dafür zahlreiche Quellen im Internet. Nichtsdestotrotz wird dieses Narrativ immer wieder bemüht. Abgesehen von der Form als Disclose-Narrativ hat diese Erzählung die Form der Erzählung von König Ödipus: Das, was erreicht/verhindert werden soll, passiert (nicht), gerade dadurch, dass es erreicht/verhindert werden soll. Diese Erzählstruktur ist sehr beliebt, da sie eine Pointe birgt. Der Rezipient bzw. die Rezipientin wird Zeuge eines Versagens, wie zum Beispiel in diesem Kommentar:

„Hat mal jemand nachgerechnet, Wieviel CO₂ der Wald bindet und wieviel durch die Mühlen dann angeblich eingespart wird?“

Diese Frage bleibt nicht allein Frage. Durch die Verwendung des Wortes „angeblich“ wird die Frage inhärent schon entschieden. Dies ist eine Erzählung der Nichtnachhaltigkeit, die sich am Ziel der Energiewende orientiert. Das Gegensatzpaar besteht aus Senke versus Einsparung. Diese Erzählung dreht das Objekt der Begierde der Handelnden, die Windenergie befürworten, um. Dies kann entweder dazu führen, dass die Befürwortenden die Sinnhaftigkeit von Windenergieanlagen an Land als wichtigen Teil der Energiewende in Frage stellen, oder dass eine Leerstelle entsteht, die eine neue Begründung für die auf Windenergie basierende Stromproduktion erfordert.

3.6 Der Stadt-Land-Nexus

„Dann baue sie mal in deinen Garten. Du Hohlkopf!“

In diesem Narrativ erscheint die Bevölkerung in der Stadt als fragmentiert, gleichsam unordentlich, unaufgeräumt, durcheinander, chaotisch. Diesem Chaos wird die Ordnung auf dem Land gegenübergestellt. Neben solchen stark oppositionellen und stark polarisierenden Darstellungen gibt es in dieser thematisch auf den Stadt-Land-Nexus ausgerichteten Form der Erzählungen über Windenergieanlagen an Land eine Vorstellung von ausgleichender Gerechtigkeit.

Diese laufen den Erzählungen, die sich stark ideologiekritisch zeigen und sich auf die vermeintlich ideologiefreien Naturwissenschaften berufen, zuwider. Legt man nämlich physikalische Erkenntnisse dagegen, dann gibt es gute Gründe, Windenergieanlagen nicht im urbanen Raum zu bauen.

„Wie wäre es mit folgendem Kompromissvorschlag? Für jedes im Taunus errichtete Windrad wird auch eines ins Frankfurter Nordend gebaut. Dann werden die Lasten der Energiewende fair verteilt.“

Eine mögliche Reaktion wäre hier der Ideologievorwurf. Also den Spieß einfach umdrehen und erklären, dass diese Forderungen den simpelsten physikalischen Erkenntnissen zuwiderlaufen würden und – da es dafür keine naturwissenschaftlich belegten Begründungen geben kann – diese ideologisch motiviert seien. Bei diesem Kommentator wird dies ganz explizit, wenn er meint, dass Innenstädte ein ökonomisch und technisch vernünftiger Ort für Windkraftanlagen seien:

„Solange sich diese 2 Prozent im urbanen Bereich, sprich in den Städten und Metropolen befinden, bin ich dabei. Wie schon mehrfach erwähnt, Kölner Domplatte oder Berliner Ku’damm sind hervorragende Standorte für gigantische Windkraftanlagen.“

3.7 Unrentabilitätserzählungen

„Digger Windkraftanlagen im Süden sind reine Geldverschwendung. Wo kaum Wind ist lohnt das einfach net.“

In diesen Erzählungen wird der Import von Strom ebenso einer Kritik unterzogen wie der Export von Strom. Beides wird negativ konnotiert, jedoch aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Exportserzählungen

„Wenn Wind weht, haben wir schon Strom genug. Manchmal so viel, dass wir ihn als Sondermüll teuer im Ausland verklappen müssen.“

Hier wird nicht klar, was mit dem Verb „verklappen“ gemeint ist. Verklappen meint eigentlich das Entsorgen von Abfallstoffen auf hoher See. Diese Bedeutung ergibt in diesem Kontext allerdings keinen Sinn. Hier wurde für die Interpretation „zu billig verkaufen“ entschieden, jedoch ergibt dann der Begriff „Sondermüll“ keinen Sinn. Als Sondermüll gelten alle Stoffe, die explosiv, giftig oder Elektroschrott darstellen. Energie fällt sicherlich nicht darunter. Hier wurde für die Interpretation „überflüssiger Strom“ entschieden und davon ausgegangen, dass der Autor dieses Beitrags das Überflüssige durch die Wortwahl unterstreichen wollte. Aber selbst wenn es auf dem Markt trotz

Es wird ein Bild gemalt, bei dem sich Stadt- und Landbevölkerung unversöhnlich gegenüberstehen. In diesen Beiträgen wird gleichsam eine Robin-Hood-Erzählung ohne Robin Hood erzählt. Aus der Stadt (Burg) heraus wird über die arme Landbevölkerung gerichtet. Die Durchschnittseinkommen sind in den großen Städten tatsächlich höher als in ländlichen Gebieten, aber die Unterschiede sind regional wiederum sehr unterschiedlich. In vielen Kommentaren wird auch eine fehlende Mitsprache kritisiert. Entscheidungen würden ohne die Landbevölkerung getroffen und eine ausgleichende Gerechtigkeit nicht hergestellt, sondern die „Lebensqualität [...] im ländlichen Raum“ zerstört. An vielen anderen Stellen dieses Erzählmusters erscheint es so, als gäbe es keinen Grund für die Umstellung der Energieerzeugung, außer einem Krieg der machtvollen und reichen Stadt- gegen die Landbevölkerung.

des Einspeisevorrangs negative Preise beim Stromexport geben sollte, dann wird der Strom nicht in die Erde geleitet, sondern genutzt. Die Metaphorisierung als Sondermüll geht hier fehl. Die Erzählung, dass viel Strom zu produzieren ein Problem sei, erscheint nicht als plausibel, denn entweder sinkt durch ein Überangebot der Preis, was zum Vorteil aller Stromverbraucher und -verbraucherinnen reichen kann, oder es schützt vor Energieknappheit, zeigt die Leistungsfähigkeit des Systems an und stabilisiert die Wirtschaft und die internationale Zusammenarbeit über den Handel. Die Exporterzählung, die in Minusgeschäften endet, ist also nicht plausibel.

Importserzählungen

Wesentlich häufiger als Exporterzählungen zugunsten finden sich Importerzählungen:

„Blödsinn ist ein feingeschliffenes Argument. Übrigens ging es hier um Energieerzeugungsgeräte die, wenn kein Wind weht, gar nichts erzeugen. Aber dafür importieren wir Atom - und Kohlestrom aus dem Ausland. Für ein gutes Gewissen.“

„Und wenn Strom produziert wird na dann wird aus France u. Tschechien Strom eingekauft u geliefert wird aus AKW.“

Bei den Importerzählungen geht es selten um finanzielle Aspekte wie Handelsdefizite. Handelsdefizite sind für eine exportorientierte Staatsnation, wie sie die Bundesrepublik Deutschland ist, beim momentanen Stand der Produktivkräfte, der Löhne und der Nachfrage aus dem Ausland auch kein Thema, das dringlich auf der politischen Tagesagenda stünde. Diese Erzählung von einer Abhängigkeit vom Ausland erscheint kaum plausibel, und ein europaweiter Markt für Waren und Dienstleistungen erscheint normal und es spricht nichts dafür, auch Strom als Ware zu betrachten.

Hier wird vielmehr wieder eine spezielle Disclosure-Erzählung repetiert: Das, was eigentlich das Klima schonen bzw. einen Klimawandel verlangsamen sollte, trägt zu Unsicherheit (Atomkraftwerke) und zu Treibhausgasemissionen (Kohlestrom) bei. Die Lösung, die aus Windenergieanlagen an Land besteht, wird zum Problem umerzählt. Die Einordnung in das Muster von Disclosure-Erzählungen zeigt sich auch an der Verwendung des Begriffs „Gewissen“. So wird Windenergie zu einem selbstreferentiellen Akt. Windenergiebefürwortende Personen seien für diese Form der Energieerzeugung, obgleich sich für das Klima nichts oder kaum etwas ändere. Sie täten dies nur, weil sie dann vor der Peer-Group ein „gutes Gewissen“ haben könnten.

3.8 Versorgungsunsicherheitserzählungen

„Windkraft ist spannend – genau meine Worte! Manchmal gibt es Wind, manchmal nicht.“

Hier wird eine rote Linie gezeichnet, welche die Erneuerbaren Energien zu überschreiten drohten. Das Wort „spannend“ ist hier als zynisch zu werten. Es soll das Risiko beschreiben, das in Deutschland mit den erneuerbaren Energien eingegangen werde. Dabei wird mit Fehlinformationen gearbeitet.

Subventionserzählungen

Neben den Erzählungen von Import und Export finden sich Erzählungen, die sich um Steuerverschwendung durch Subventionen drehen.

„Wen Irre `planen`: schon jetzt bekommt die Klimalobby min 30 Mrd. € für ineffektive `Regenerative`. Um diese 30 Mrd. € zu ERWIRTSCHAFTEN findet eine Ressourcenvernickung von min 100 Mrd. € statt“.

Diesem Erzählmuster liegt ein relativ homogenes Metanarrativ über den Markt zugrunde. In Kurzform: Was sich am Markt bewährt, ist eine gute Lösung, was sich am Markt nicht bewährt, stellt keine gute Lösung dar. Ein Marktversagen ist als Hintergrunderzählung in keinem dieser Beispiele mitgedacht. Der stets fehlerfrei arbeitende Markt ist aber keine plausible Hintergrunderzählung. Vielmehr gilt für alle Formen der Energieumwandlung, dass sie subventionsbedürftig sind – auch für Braunkohle und Atomenergie.

Die Endlagersuche für den Atommüll wird nicht von den Stromkonzernen bezahlt, sondern wird durch Steuergelder finanziert. Die Lagerkosten übersteigen jede Vorstellung von Kosten. Bis in das Jahr 2008 gab es noch direkte staatliche Beihilfen. „Kohlepfennig“ und „Kokskohlenbeihilfe“ sind dafür die Stichwörter. In den Erzählungen erscheint es, als wäre die Stromerzeugung durch Kohle und Atom ohne Steuergelder möglich, während die Erneuerbaren Energien Subventionen erhalten müssen. Hier wird Rosinenpickerei getrieben. Es wird sich allein mit den Subventionen für Windenergieanlagen beschäftigt, während die staatlichen Kosten für Atom- und Kohlestrom verschwiegen werden.

In diesem Erzählmuster verdichten sich auch Angsterzählungen über einen drohenden Blackout, also Stromausfälle. Faktisch ist diese Angst unbegründet, schließlich gibt es einen europäischen Strommarkt. Dennoch wird insbesondere auf Facebook ein Anus horribilis für 2022 vorausgesagt. Es gibt sogar eine Facebook-Gruppe/Seite mit dem Titel „Blackout News“ die sich nur diesem Thema widmet. Das Jahr 2022 wird mehrfach als das Jahr genannt, in dem die Erneuerbaren Energien für einen Zusammenbruch sorgen werden.

3.9 Lärm-/Infraschallerzählungen

„Infraschall ist auch für Menschen gesundheitsschädlich. Auch wenn man ihn nicht hört, es ist ein ständiger Lärmpegel.“

Innerhalb des Untersuchungszeitraums hat sich ein „diskursives Ereignis“ zugetragen. Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) hat eine Studie aus dem Jahr 2005 korrigiert. Die Messungen zu Infraschall wurden 36 Dezibel zu hoch angegeben. Diese Meldung wurde in den sozialen Medien breit verhandelt.

Infraschall

Wissenschaft entwickelt sich stetig weiter. Es werden Thesen aufgestellt, diese dann zur Diskussion gestellt und durch stetige Falsifikationsversuche modifiziert oder aber auch verworfen. Wissenschaft ist also ein Prozess. Eine vom BGR aufgestellte These wurde falsifiziert. Dies wurde in den sozialen Medien unterschiedlich aufgenommen. Grosso modo wird in den Reaktionen Wissenschaft nicht als ein Prozess verstanden, der sich stetig korrigiert, sondern als politische Äußerung. Dies bedeutet, dass Korrekturen als Schwäche und nicht als Stärke ausgelegt werden. Korrekturen sind im Grunde der Beweis, dass Wissenschaft funktioniert. In den sozialen Medien wird dies jedoch als Schwäche angesehen. Korrekturen werden interpretiert als Anzeichen dafür, dass eine Person oder Institution als nicht glaubwürdig gelten kann.

3.10 Verbrechenserzählungen

Diese Kategorie hat sich erst spät als Muster gezeigt und soll hier auch nur angerissen werden. Das Aufstellen, das Subventionieren und die Stromproduktion durch Windenergieanlagen wird hier als Verbrechen beschrieben. Hierzu einige wenige Beispiele:

„Italien ist nicht mehr Spitzenreiter der Mafia, wir in Deutschland haben diese Stellung übernommen !!!“

Hier wird die subjektive, anekdotische Wahrnehmung den verbesserten Werten, die intersubjektiv von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begründet und nachvollziehbar festgestellt wurden, gegenübergestellt und damit Alltagstheorie und wissenschaftliche Theorie gleichgesetzt.

Lärmbelästigung

Es kann hier durch die Autoren und Autorinnen nicht nachvollzogen werden, ob die Schallemissionen von Windenergieanlagen nun störend sind oder auch nicht. Insbesondere nicht, da ein Sich-gestört-fühlen ein subjektiver Eindruck ist. Was die eine Person stört, ist der anderen egal oder fällt nicht auf. Interessant ist aber, dass im gesamten Datenkorpus kein einziges Mal das Wort Dezibel vorkommt. Innerhalb der vorliegenden Daten wird kein Versuch unternommen, die Eindrücke der Lautstärke zu objektivieren bzw. vergleichbar zu machen. Es gilt durchgehend die Feststellung, es sei laut:

„Haben sie versucht in der Nähe einer Windkraftanlage zu schlafen??? Wissen sie wie laut die sind?“

„Pegel hin oder her, ich wohne in Hörweite und es ist ein Mordslärm. Windräder haben in Wohnortnähe nichts verloren!“

Zu diesem Erzählmuster gibt es kaum noch etwas Nennenswertes zu sagen. Auch hier sind die Aktanten klar verteilt. Es gibt die für Populismus typische Trennung von Elite und Volk.

„Hier mal in Richtung ihres grünen Elfenbeinturms ein kleiner Einblick, wie verzweifelt sich Menschen parteiübergreifend gegen die Zerstörung ihrer Lebenswelt durch die Windkraftmafia wehren.“

„Die uns regierende Verbrecherbande führt uns vorsätzlich in einen Blackout der die ökonomischen und sozialen Grundlagen Deutschlands zerstören wird. Offensichtlich ist das geplant oder wird zumindest in Kauf genommen.“

4 Argumentationsstrategien und Fehlschlüsse

4.1 Analyse von Argumentationsformen

Wozu Formen der Argumentation untersuchen? Narrative und Argumente sind nicht dasselbe. Innerhalb von Narrativen tauchen Argumente als Adjuvanten auf: Durch sie gewinnt die Erzählung an Glaubwürdigkeit. Andersherum können innerhalb von Argumenten Erzählungen auftauchen, um das Argument anschaulich, verständlich – sprich: plausibel – zu machen. Insofern können beide füreinander nützlich sein. Argumente bestehen aus Prämissen und Schlüssen (Konklusionen), Argumentationen hingegen sind die Sprachhandlungen, die beim Argumentieren vollzogen werden, um etwas zu begründen oder zu rechtfertigen.

Die Art und Weise, wie wir ein Argument anderen gegenüber vorbringen, ist entscheidend für seine Gültigkeit. Der

Vorteil einer solchen Argumentationsanalyse liegt darin, a) selbst keine fehlschlüssigen Argumentationen hervorzu- bringen und b) fehlschlüssige Argumentationen von Diskussionspartnern aufzudecken und durch die Ungültigkeit ihres Arguments u. U. auch ihre Erzählung in Zweifel ziehen zu können. Außerdem kann durch das Wissen um fehlschlüssige Argumentation an Souveränität in der Diskussion gewonnen werden, insofern, dass nicht jede Argumentation inhaltlich gekontert werden muss, was bei fehlschlüssiger Argumentation schwierig werden kann. Stattdessen kann aufgezeigt werden, dass die Argumentation des Gegenübers Fehler beinhaltet, die zu keinem gültigen Schluss führen und die deshalb auch niemand anerkennen muss. Dadurch verliert das Argument als Adjuvant der Erzählung an Bedeutung.

4.2 Spezialfall Social Media

Social-Media-Diskussionen haben den Vorteil, dass sie schriftlich vorliegen. So lassen sich einzelne Argumentationen und auch längere Beiträge nicht nur besser auf die Richtigkeit der inhaltlichen, sondern auch der formalen Darlegung prüfen. In Social Media ist es im Vergleich zur mündlichen Diskussion außerdem leichter, den Beweis zu erbringen, dass bestimmte Dinge in bestimmten Formen geschrieben worden sind. Ein nachträgliches „das habe ich so nie gesagt“ kann jederzeit überprüft werden, solange der Beitrag nicht gelöscht wurde.

Gleichzeitig kommt bei Social Media der Meinungsäußerung ein hoher Stellenwert zu. Menschen können sich hier auf jede erdenkliche Form darüber äußern, wie sie dieses oder jenes finden. Auf den meisten Plattformen geht das auch auf anonyme Weise, was die Formulierungen oft schärfer macht als bei Face-to-Face-Interaktionen.

Außerdem verschwimmt auf Social-Media-Kanälen oft der Unterschied zwischen Meinung und Argument. Eine Meinung kann aber nur dann Geltung beanspruchen, wenn sie als formal gültiges und inhaltlich richtiges Argument

vorgebracht wird. Geltung beanspruchen bedeutet dann, dass diesem Argument aus logischer und/oder inhaltlicher Sicht zugestimmt werden muss. Aber nur, weil jemand seine Meinung äußert, muss diese nicht gleich für wahr anerkannt werden. Jede und jeder hat (im rechtlichen Rahmen) das Recht auf freie Meinungsäußerung, aber niemand hat das Recht darauf, dass eine Meinung von anderen nicht kritisiert werden darf. Im Bereich Social Media ist es deshalb wichtig, argumentativ nicht haltbaren Meinungen zu widersprechen, weil die Beiträge Publikum haben. Andere Personen, die die Tweets oder Posts dieser Personen lesen, werden davon ggf. in ihrer Meinungsbildung beeinflusst.

Wenn nun nachgewiesen werden kann, dass die geäußerte Meinung eine fehlschlüssige Argumentation beinhaltet, wirkt sie auf andere Personen ggf. weniger überzeugend, als wenn sie unwidersprochen dort stehen bleibt. Es gilt also nicht nur, das Gegenüber von den Fehlern in dessen Argumentation zu überzeugen, sondern auch die Leserschaft des Beitrags. Daher können auch dann erfolgreich Social-Media-Debatten geführt werden, wenn das Gegenüber nicht einlenkt.

4.3 Fehlschlüsse



Eine Argumentation kann in Inhalt (also dem, was gesagt/geschrieben wird) und Form der Argumentation (also dem, wie es gesagt/geschrieben wird) unterteilt werden. Inhalt und Form bedingen sich und sind aufeinander bezogen. So gibt es keinen Inhalt ohne seine Form, seine Hervorbringung, und keine Hervorbringung ohne etwas, das hervorgebracht werden soll. Manche Fehlschlüsse ergeben sich daraus, dass Inhalt und Form sich widersprechen. Der Satz etwa „Dieser Satz besteht nicht aus Buchstaben“ ist falsch, weil die inhaltliche Aussage (keine Buchstaben) der Form der Hervorbringung (Buchstaben) widerspricht. In der Logik ist das ein Grundprinzip mit dem Namen „performativer Widerspruch“, der auf dem Satz vom ausgeschlossenen Widerspruch beruht: Es kann nicht etwas und gleichzeitig sein Gegenteil gelten.

Das andere logische Grundprinzip findet sich in der Logik als „petitio principii“ wieder, was soviel bedeutet wie: den Anfang beanspruchen. Hier liegen Argumentationen vor, die sich im Kreis drehen, sogenannte „Zirkelschlüsse“, die nicht mehr aussagen als: Es ist so, weil es so ist. Jegliche Begründung fehlt solchen Argumentationen, die deshalb auch nicht gültig sind. Ist eines der beiden logischen Grundprinzipien bei einer Argumentation, die beansprucht, dass

ihr zugestimmt werden soll, verletzt, so muss ihr aus logischen Gründen nicht zugestimmt werden.

Keine Argumentation ist von sich aus gültig. Es müssen Gründe hervorgebracht werden, die die Argumentation plausibel machen. Dabei kann die Argumentation selbst fehlschlüssig sein, sprich: Sie produziert für die gewählte These, die es zu verteidigen gilt, keine gültigen Schlüsse. Mit einer Fehlschlussanalyse kann man nun aufzeigen, warum bestimmte Argumentationen nicht gültig sind und sie deshalb auch nicht beanspruchen können, von anderen als wahr anerkannt zu werden.

Welche Fehlschlüsse in öffentlichen Diskussionen in Social Media immer wieder auftauchen und welche logisch nicht haltbaren Strategien angewendet werden, um die eigene Argumentation zu stützen, wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt, in der der Fehlschluss oder die Strategie beschrieben und die jeweilige Argumentation exemplarisch dargestellt wird sowie mögliche Strategien im Umgang mit solchen fehlschlüssigen Argumentationen aufgezeigt werden. Die Icons sowie die meisten Strategien und Fehlschlüsse stammen von der Website „ScepticalScience“. Weitere Fehlschlüsse stammen aus „Logik für Demokraten“⁶ sowie aus eigenen Überlegungen.

Pseudo-Experten und Expertinnen 			
Fehlschluss	Erklärung	Beispiele	Gegenstrategie
Masse 	<p>Der Fehlschluss der Masse („ad populum“) ist ein Autoritätsargument: Es wird auf Aussagen einer Gruppe verwiesen, die das eigene Argument stärken sollen. Dabei geht es nicht um Inhalte, sondern um die Anzahl, um dem eigenen Argument Gewicht zu verleihen.</p> <p>Hierbei handelt es sich in der Logik um einen genetischen Fehlschluss: Anstelle der Angabe eines Grundes wird die Angabe des Ursprungs oder der Herkunft oder einer Entstehung als Legitimation des Arguments herangezogen. Der Fehlschluss liegt darin, dass logisch nicht das gilt, wozu die meisten zugestimmt haben, sondern was inhaltlich belegt/gerechtfertigt werden kann.</p>	<p>Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com)</p> <p>„Über den Klimawandel gibt es keinen Expertenkonsens, denn 31.000 Amerikaner mit naturwissenschaftlichem Hochschulabschluss haben eine Petition unterschrieben, derzufolge Menschen nicht in das Klima eingreifen.“</p> <p>„31.000 Wissenschaftler haben in der Oregon-Petition verneint, dass der Klimawandel anthropogene Ursachen hat.“</p> <p>Windenergie</p> <p>„Nach Konsultation unseres Mediziner-teams und Ergründung des Sachverhalts nehmen wir dazu gerne Stellung;“</p> <p>„Punkt 10 #Kernenergie sieht die Mehrheit der Wissenschaftler anders. So sieht der IPCC in ALLEN Szenarien Ausbau der Kernenergie als technisch zwingend notwendig an.“</p>	<p>Wenn auf eine unbestimmte Masse Bezug genommen wird: nachfragen, wer genau gemeint ist und die Expertise dieser Personen in diesem Fachbereich prüfen.</p> <p>Wenn auf eine bestimmte Masse (IPCC) Bezug genommen wird: nachfragen, wo diese Informationen genau nachzulesen sind, nachschlagen, Informationen korrigieren, ergänzen usw.</p> <p>Achtung: Der Fehlschluss der Masse wird von Windenergiegegnern und -gegnerinnen auch als solcher aufgedeckt und benannt. Dies ist beispielhaft an der Petition von Scientists for Future zu beobachten, die auch viele Wissenschaftler bzw. Wissenschaftlerinnen außerhalb der Klimaforschung unterzeichnet haben.</p>




Pseudo-Experten und Expertinnen

Fehlschluss	Erklärung	Beispiele	Gegenstrategie
Argument des Schweigens 	<p>Mit dem Fehlschluss „ex silentio“ wird für eine schweigende Mehrheit Partei ergriffen und diese vertreten, ohne Belege dafür hervorbringen zu können, dass es (a) diese schweigende Mehrheit überhaupt gibt und dass (b) sie diese Meinung vertreten. Es wird behauptet, dass die, die nicht sprechen, es deshalb nicht tun, weil bspw. ihre Meinung unterdrückt wird.</p>	<p>Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Die Menschen wollen kein Tempolimit! Aber gegen diese Klimadiktatur kommen sie nicht an.“ „Die trauen sich ja schon alle gar nicht mehr zu sagen gegen die Vergewaltigung der Sprache durch das Gendern, aus Angst, dass sie wegen ihrer freien Meinungsäußerung beschimpft und gemobbt werden.“</p> <p>Windenergie „Jeder will prima Klima, aber nicht auf den Rücken von denen, die keine Stimme haben.“</p>	<p>Hier sollte darauf verwiesen werden, dass es keine Belege dafür gibt, dass es entweder eine schweigende Mehrheit gibt oder dass diese schweigende Mehrheit aus dem Grund schweigt, der genannt worden ist. Es ist möglich, dass darauf mit „anekdotischer Evidenz“ geantwortet wird, also damit, dass selbst mit diesen Leuten (wem auch immer) gesprochen wurde. Ohne Belege sind solche Behauptungen jedoch ungültig. Machen Sie Ihr Gegenüber darauf aufmerksam.</p>
Aufgeblähte Minderheit 	<p>Die aufgeblähte Mehrheit wird häufig gegen Argumente in Stellung gebracht, die mit Verweis auf wissenschaftliche Ergebnisse untermauert sind. Mit der Behauptung, dass es Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit anderen Ansichten gibt, wird versucht, das Argument zu relativieren. Es wird der Anschein erweckt, als gäbe es keinen Konsens oder Einzelne hätten den Fehler der Masse aufgedeckt.</p>	<p>Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Klar, es gibt einen 97 %-Konsens über anthropogenen Klimawandel, aber Professor Schmidt stimmt dieser Meinung zum Beispiel nicht zu.“</p> <p>Windenergie „Naturwissenschaftl. gebildete Menschen sind optimistisch, dass dieses Problem gelöst werden wird.“</p>	<p>Wissenschaft basiert darauf, gültige, beweisbare und überprüfbare Erkenntnisse zu generieren. Ein Konsens in der Wissenschaft bedeutet daher, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch die Anwendung derselben Methoden zu gleichen Ergebnissen gelangen. Wenn Sie Zweifel an der Richtigkeit der Aussagen haben, prüfen Sie diese nach. Wenn Sie durch ihre Prüfung aber zu anderen Ergebnissen kommen, heißt das nicht gleich, dass die Erkenntnis falsch ist und Sie das belegt hätten. Es kann auch sein, dass die Methoden falsch angewendet oder falsche Schlüsse aus den Erkenntnissen gezogen wurden. Irren ist in der Wissenschaft durchaus möglich. Aber auch diejenigen, die dem Konsens widersprechen, müssen die Kriterien offenlegen, nach denen sie urteilen und begründen, warum sie zu dem Urteil gelangt sind. Dann gilt es, diese Erkenntnisse wiederum von anderen prüfen zu lassen, wenn es als Argument herangezogen wird.</p> <p>Um nicht jedes Mal eine neue Prüfung der inhaltlichen Argumente durchführen zu müssen, ist es sinnvoll, einen Katalog von falschen Annahmen anzulegen und die wissenschaftlichen Widerlegungen dazu parat zu haben.</p>
Fingierte Debatte 	<p>Wer den Fehlschluss der fingierten Debatte anwendet, geht davon aus, dass es – selbst dann, wenn bspw. von Konsens in der Wissenschaft gesprochen wird – immer noch andere Meinungen im selben Bereich gibt, die das gleiche Recht dazu haben, gehört zu werden. Es kann dann der falsche Eindruck entstehen, dass über bestimmte Fragestellungen Uneinigkeit herrsche, bzw. dass bisherige Forschungen nicht ausreichen, um die Debatte 'zu entscheiden'. Medien können diesen Eindruck verschärfen, wenn sie bspw. zum Thema anthropogener Klimawandel Menschen, die diesen belegen können, genauso viel Raum bspw. in einer Tageszeitung geben, wie Personen, die den anthropogenen Klimawandel leugnen.</p>	<p>Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Klimawandel-Skeptiker/innen sollten gleichviel mediale Aufmerksamkeit bekommen wie Klimaforscher/innen, damit Ansichten ausgewogener präsentiert werden.“</p> <p>Windenergie „Wie viele Milliarden Jahre gibt es die Erde schon und wie oft hat sich schon das Klima gewandelt? Typisch menschliche (grüne) Hybris, die letzten lächerlichen hundert Jährchen (in einem Eiszeitalter!) mit der angeblichen 1-Grad-Erwärmung als das Maß aller Dinge zu sehen.“</p>	<p>Zunächst kann darauf hingewiesen werden, dass die Mehrheit mit den Studien übereinstimmt, weil sie nachvollziehbar die Methoden angewendet haben (was bei erneuter Anwendung zu den gleichen Ergebnissen führt) und weil stringent und logisch nachvollziehbar argumentiert wurde. Wenn möglich und nötig, kann dies gemeinsam mit dem Gesprächspartner an der angeblich strittigen These durchgespielt werden, wobei großes Fachwissen vorausgesetzt wird.</p> <p>Es muss jedoch aufgepasst werden, dass man nicht selbst den Fehlschluss der Masse anwendet: Der Grund für die Richtigkeit der Studien sind wissenschaftliche Maßstäbe und nicht der Konsens unter den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern!</p> <p>Es ist meist einfacher, die angebliche „andere“ Seite zu widerlegen, indem Fehlschlüsse aufgedeckt oder mit Sachverhalten als falsch entkräftet werden.</p>




Logische Fehlschlüsse			
Fehlschluss	Erklärung	Beispiele	Gegenstrategie
Person-Argument 	In einem Person-Argument (ad hominem/ad personam) wird sich im Angriff nicht auf das Argument, sondern auf die Person/Personenkreise/Organisationen o. ä. bezogen. Durch die Herabsetzung der Person soll das Argument der Person ebenfalls delegitimiert oder herabgesetzt werden.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Diesen Fernsehdozent Eckart von Hirschhausen kann man doch nicht ernst nehmen.“ Windenergie „Ihr habt euren Namen schon zu recht, bei Quarks gibt es nur Quark.“ [gemeint ist die Sendung "Quarks & Co."]	Bitten Sie darum, sachlich zu bleiben und auf das Argument einzugehen und nicht auf die Person.
Strohmann-Argument 	Beim Strohmann-Argument wird ein Argument bzw. eine These vom Gegenüber falsch wiedergegeben oder gar erfunden, um es leichter angreifen zu können. Solche Unterstellungen falscher Thesen werden auch „Pappkamerad“ genannt.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „In den 1970er Jahren haben Klimaforscher/innen eine Eiszeit vorausgesagt.“ Windenergie „Eines der größten Waldgebiete Süddeutschlands wird der Windkraft geopfert.“	Zitieren Sie das Original.
Mehrdeutigkeit 	Es werden mehrdeutige Ausdrücke verwendet, die Interpretationsspielraum lassen. Manchmal werden auch Kontexte o. ä. weggelassen (Allusion), um auf der einen Seite etwas anzudeuten, auf der anderen Seite sich aber dahingehend abzusichern, es nie wirklich so gesagt zu haben oder es anders gemeint zu haben.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Thermometer-Messungen unterliegen Unsicherheiten, weshalb wir nicht wissen können, ob es eine globale Erwärmung gibt.“ „So einen wie Boateng möchten Sie nicht als Nachbarn haben.“	Bei Mehrdeutigkeiten besteht schnell Gefahr, die Bedeutung selbst festzulegen und dem Diskussionspartner zu unterstellen, dass er es so und so gemeint hat. Das ist jedoch der „Honigtopf“ des Fehlschlusses: Die Vereindeutigung macht möglich, dass der Gegner es abstreitet und sich zum Opfer der „Fehlinterpretation“ macht. Wird es jedoch nicht angesprochen, dann werden andere, ebensolche Vereindeutigungen herausgelesen und als Sieg für die eigene Interpretation herangenommen. Der Anwender des Fehlschlusses geht u. U. davon aus, dass „die Richtigen“ schon wissen, wie der Satz „zu lesen sei“. Hier hilft nur konkretes Nachfragen „Was meinen Sie genau mit xy? Können Sie Ihre These näher erläutern.“ Hier sollte immer daran gedacht werden: Wer eine These aufstellt, ist in der Beweisspflicht – nicht andersherum.
Falsche Wahl/ falsches Dilemma 	Bei einem Streitpunkt werden zwei Optionen als die einzig möglichen dargestellt, obwohl es noch weitere geben könnte. Der Fehlschluss kann verbunden sein mit einem Bekenntniszwang des Gegenübers zu einer Seite (oft: wir oder die anderen). Die falsche Wahl läuft unter der Prämisse: tertium non datur – ein Drittes gibt es nicht. Neben der Aufstellung von zwei Seiten kann dies auch die Form annehmen: entweder alles oder nichts.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) [„Either you are with us, or you are with the terrorists“ [G. W. Bush jr., ehem. US-Präsident, über den "War on Terror"] Windenergie [mäßige Ironie] „Was kommt jetzt eigentlich: Dürre und Wüste - oder ständige Starkregenereignisse (davon erzählt unser Grüner im Gemeinderat immer)? Beides ist ja schlecht möglich.“	Hier kann es helfen aufzuzeigen, dass es mehr als diese beiden Möglichkeiten gibt. Das lässt sich dadurch bewerkstelligen, dass die Voraussetzungen für diese falsche Dichotomie überprüft werden: Warum gibt es nur die eine oder andere Seite? Alternativ kann man eine dritte oder vierte oder x-te Möglichkeit auch direkt zur Diskussion stellen.
Einzig Ursache 	Für die Erklärung eines Phänomens wird nur eine Ursache als einzig mögliche gesetzt. Eine komplexe Zusammensetzung aus mehreren Faktoren wird hier ausgeschlossen.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Das Erdklima hat sich in der Vergangenheit auf natürlichem Wege verändert. Daher ist auch die jetzige Veränderung natürlichen Ursprungs.“ Windenergie „Dieser Windpark ist nur ein Beispielen von vielen, dass es nicht um die Umwelt oder Klima geht, sondern um Renditeprojekte in einer Nullzinsphase.“	Hier lassen sich weitere Gründe und Begründungen sachlich aufführen. Idealerweise steht zu Beginn eine Entkräftigung mit einer Bestätigung des Arguments und einem darauffolgenden: „Das ist aber nicht die einzige Ursache.“ Nachdem weitere Ursachen dargestellt wurden, sollte erklärt werden, warum der eine Sachverhalt nicht allein ursächlich sein kann. Ein anderer Weg führt über Fragen und Schlussfolgerungen zum Ziel, bspw.: „Was genau bedeutet es, wenn Sie sagen, eine Veränderung sei "natürlich"? Wenn CO ₂ für den Treibhauseffekt mitverantwortlich ist und Menschen viel davon emittieren, dann wäre das doch ein unnatürlicher Einfluss auf das Klima, oder?“



Logische Fehlschlüsse			
Fehlschluss	Erklärung	Beispiele	Gegenstrategie
Falsche Analogie 	Sprichwörtlich: "Äpfel und Birnen vergleichen". Der falschen Analogie liegt die Annahme zu Grunde, dass Dinge, die in einer Hinsicht gleich sind, auch in anderen Hinsichten gleich wären.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Klimaskeptiker sind wie Galileo, der den wissenschaftlichen Konsens über Geozentrismus auflöste.“ Windenergie „Jetzt ist es das Klima, von dem alle Gefahren ausgehen. Die Politiker sind echt flexibel, wenn's um Macht- und Einnahmeerhalt geht.“	Hier kann der Fehlschluss als solcher benannt und die Hinsicht erläutert werden, in der die Analogie falsch ist. „Dieser Vergleich geht nicht auf. Dass Galileo als Minderheit gegen den wissenschaftlichen Konsens antrat und am Ende Recht behielt, bedeutet nicht, dass dies bei Klimaskeptikern auch der Fall ist. Die Meinung der Minderheit ist nicht automatisch richtig oder der wissenschaftliche Konsens automatisch falsch.“
Kugelfisch 	Der Kugelfisch ist eine aufgeblähte Wahrheit. Es wird sich auf einen für diese Diskussion nebensächlichen und unerheblichen Aspekt in der wissenschaftlichen Forschung fokussiert. Häufig sind es solche Aspekte, in denen zwar Fehler zu finden waren, die aber das Gesamtbild nicht ändern. Das kann den zentralen Forschungsergebnissen die Aufmerksamkeit entziehen und den Eindruck erwecken, auch diese seien nicht fundiert.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Der Hockeyschläger-Graph ist ungültig, weil er statistische Fehler enthält.“ Windenergie „Das #BGR hat tatsächlich endlich nach 16 Jahren zugegeben, den Schalldruck von damals üblichen WKA zu hoch berechnet zu haben. Nach 16 Jahren!“	Hier kann betont werden, welche anderen Ergebnisse dieses Aspektes (auch wenn er tatsächlich Fehler enthält) unberührt bleiben.
Dammbruch-Argument 	Dieses Argument (auch als rutschiger Abhang bezeichnet nach dem englischen: slippery slope) erschafft eine Wenn-Dann-Beziehung der Form: „Wenn a, dann (unliebsame Konsequenz) z. Dabei geht es darum, eine Handlung o. ä. durch die angeblichen und schlimmsten Folgen zu diskreditieren und unpopulär zu machen. Ob es tatsächlich zu bestimmten Folgen kommt, ist dabei unerheblich.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Wenn wir auch nur moderate Klimapolitik betreiben, dann werden wir immer weiter den Abhang Richtung Sozialismus und Verlust unserer Freiheit herunterrutschen.“ Windenergie „Niemals Grüne wählen , Grüne = Untergang , Grüne = Arbeitsplatzverlust, Grüne = teures Wohnen.“	Hier sollte die Wenn-Dann-Beziehung infrage gestellt werden: „Wieso sollte das so sein? Wieso sollte Klimaschutz zu Sozialismus und Freiheitsverlust führen?“





Unerfüllbare Erwartungen			
Fehlschluss	Erklärung	Beispiele	Gegenstrategie
Torpfosten verschieben 	Das Beweisziel (die „Torpfosten“, zwischen denen der Spielball zu platzen ist) wird in diesem Fehlschluss im Nachhinein verändert. Meist passiert das, nachdem ein anderes Argument entkräftet wurde. In der Folge ist kein Beweis gut genug: es wird einfach behauptet, dass noch weitere Ergebnisse nötig seien.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Der Meeresspiegel mag ansteigen, aber der Anstieg selbst beschleunigt sich nicht.“ Windenergie „Es gibt vielleicht den Klimawandel und es mag auch sein, dass er menschengemacht ist, aber dass er schlimme Folgen für uns haben wird, das ist noch nicht bewiesen.“	Es ist wichtig, eine Person auf ihr Argument festzulegen. Wenn die Person vorher etwas behauptet hat und nachträglich versucht, die Bedingungen für das Argument zu ändern, nur um das eigentliche Argument zu retten, dann sollte darauf hingewiesen werden. Etwa „Wir haben gerade These x diskutiert. Bitte nehmen Sie Stellung zu meiner Argumentation. Danach können wir gerne eine andere These diskutieren.“ Gleichzeitig kann vor Publikum der Verweis darauf, dass hier der Rahmen erweitert/der Torpfosten verschoben wird, bewirken, dass die Glaubwürdigkeit des anderen infrage gestellt wird.



Kirschenpickerei			
Fehlschluss	Erklärung	Beispiele	Gegenstrategie
Anekdote 	Persönliche Erfahrung oder eine Geschichte, die gehört wurde, werden als Argumente oder Belege vorgebracht. Diese eignen sich meistens nicht für Diskussionen, da es sich in der Regel nicht um überprüfbare Behauptungen handelt.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Letztes Jahr war ich auf einer Konferenz im Harz. Wenn man den Klimaforschern trauen könnte, dann dürften wir da keinen Schnee mehr haben. Und raten Sie, was passiert ist? Richtig, es hat geschneit!“ Windenergie „Von wegen „harmlose Windkraft“: Ein Arzt berichtet darüber, wie er und seine Kollegen zunehmende Erkrankungen von Menschen feststellen, die in der Nähe von Windrädern leben müssen. „Der grüne Windradwahn ist vollkommen unverantwortlich!“	Sprechen Sie an, dass hier anekdotisch argumentiert wird und dies wenig aussagekräftig ist, weil niemand die Aussage nachprüfen kann. Manchmal lässt sich so ein Argument durch den Hinweis auf Verwechslungen auflösen (hier bspw. Wetter/Klima). Bei anderen Behauptungen fragen Sie einfach nach: „Haben Sie Studien dazu?“
Faultier-Induktion 	Um ein bereits festgelegtes Argument zu stützen, werden nur Belege recherchiert, die diese These stützen und weitere relevante Aspekte ignoriert, die nicht zur eigenen Überzeugung passen.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Es gibt keine Belege, dass Menschen die globale Erwärmung verursachen würden.“ Windenergie „Faktisch gibt es keinen Beweis für oder gegen die These, dass CO ₂ die Ursache ist.“	Zunächst hilft es, nachzufragen, auf welche Studien/Belege/Aussagen sich die Person stützt. Meistens finden sich dann in der genannten Studie o. ä. Differenzierungen, die zitiert werden können, um zu verdeutlichen, dass es noch weitere Aspekte gibt, die missachtet wurden. Bleiben Sie hier ruhig und sachlich – Sie haben das Material auf Ihrer Seite.
Selektives Zitieren 	Aussagen werden aus ihrem eigentlichen Kontext herausgerissen oder so ausgewählt, dass sie anders verstanden werden können.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) Wissenschaftler: „Meine Ergebnisse sind sinnlos, wenn sie aus dem Kontext gerissen werden.“ Medien: „Wissenschaftler sagt, seine Ergebnisse seien sinnlos.“	Selektives Zitieren lässt sich meist nur nach Lektüre des 'Originals' auflösen: „Das von Ihnen angeführte Zitat ist unvollständig. Dadurch suggerieren Sie eine andere Bedeutung. Im Original heißt es vollständig: xy.“



Verschwörungsmythen			
Fehlschluss	Erklärung	Beispiele	Gegenstrategie
Widersprüchlichkeit 	In diesem Fehlschluss werden in ein und derselben Hinsicht Thesen vertreten, die sich widersprechen.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Die historischen Temperatur-Daten sind von Wissenschaftler*innen fabriziert worden ... Historische Temperatur-Daten zeigen Abkühlung.“ Windenergie „WKAs zerstören die Natur, sind schädlich für Landschaft, Flora, Fauna und beeinflussen das Klima nullkomma-nullnullx.“	Decken Sie den Widerspruch auf. Im Beispiel: Wenn Temperaturdaten gefälscht sind, können sie nichts beweisen. Beides gleichzeitig ist nicht möglich und zeugt davon, dass an dieser Stelle nur eine bestimmte These um jeden Preis diskreditiert werden soll. Das Gleiche gilt für das WEA-Beispiel: Natur zerstören und gleichzeitig das Klima nicht beeinflussen ist schlicht nicht möglich.
Generalverdacht 	Ein extremer Grad an Skepsis gegenüber allen „offiziellen“ Erzählungen, der die Verschwörungserzählung beinhaltet, dass 'dem Staat/den Medien/der Wissenschaft' nicht zu trauen sei. In der Konsequenz ist jede Aussage dieser Gruppen verdächtig, falsch – oder schlimmer – gefälscht. Der Generalverdacht geht aus einem Bestätigungsfehler hervor: Weil eine Person selbst schon richtig liegt, müssen alle anderen falsch liegen. Dieser Fehlschluss wird auch als „Geisterfahrer-Fehlschluss“ bezeichnet nach dem Geisterfahrer, der davon ausgeht, dass nicht er, sondern alle anderen auf der Autobahn Geisterfahrer seien.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Zeigen Sie mir nur eine Beweisführung für den Klimawandel. ... Oh, diese Beweise sind gefälscht!“ Windenergie „Ich glaube da doch lieber Wissenschaftlern, die sich ausführlich mit dem Thema beschäftigt haben, und Menschen, die darunter leiden und die großteils sogar ursprünglich für Windräder in ihrer Nähe waren (Kontakt kann gerne hergestellt werden) als „Studien“ der extrem starken Windlobby, die auch ehemalige Grüninnen beschäftigen (Simone Peters).“	Wenn kein wissenschaftliches Argument akzeptiert wird, ist ein Punkt erreicht, an dem die Diskussion nur insofern Sinn macht, als dass das Publikum von der Strategie des Gegenübers überzeugt werden kann. Es macht hier also Sinn anzumerken, dass für das Gegenüber kein Argument als Argument gilt und es deshalb nicht sinnvoll ist, weiterzusprechen. Alternativ kann das Gegenüber auch durch Fragen dazu gebracht werden, sich zu widersprechen und diesen Widerspruch dann aufzudecken (durch die Antworten auf Fragen wird generell mehr Möglichkeit gegeben, die fehlschlüssige Argumentation des Gegenübers aufzudecken). Helfen können ebenfalls Fragen wie z. B.: „Wie müsste denn Ihrer Meinung nach eine Stellungnahme der Regierung/Klimaforschung aussehen, bzw. was sollte sie beinhalten, um für Sie akzeptabel zu sein?“ Möglicherweise zeigt die Antwort einen Standard, auf den man das Gegenüber festnageln kann.



Verschwörungsmythen			
Fehlschluss	Erklärung	Beispiele	Gegenstrategie
Üble Absichten 	<p>Man unterstellt einer Gruppe eine bestimmte Absicht, um ihr Verhalten zu erklären. Wenn jemand bspw. bereits davon ausgeht, dass es keine Klimaveränderung gibt, dann ist immer noch eine Erklärung dafür nötig, warum Forschende die vermeintliche Lüge wissenschaftlich untermauern. Dazu werden ihnen üble Absichten unterstellt wie bspw. finanzielle Interessen, politische Ideologie, Bedürfnis nach Rache etc.</p>	<p>Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com)</p> <p>„Klimaforscher/innen bringen die Klimalüge voran, weil sie dann Geld kriegen.“</p> <p>Windenergie</p> <p>„[Die Windbarone ...] wollen, dass ganz Deutschland mit Windanlagen übersät wird und die Menschen und die Natur keinen Platz mehr haben. Sie behaupten, sie machen dies, um das Klima zu retten. Ich vermute sie machen das, um sich die Taschen vollzustopfen.“</p>	<p>An dieser Stelle können andere Gründe genannt werden, die den üblen Absichten als mögliche Erklärung gegenübergestellt werden. Allerdings ist es sehr wahrscheinlich, dass Sie daraufhin als naiv bezeichnet werden oder als jemand, der dieser Gruppe, der man die üblen Absichten unterstellt, angehört. Insofern ist bei diesem Fehlschluss ähnlich zu verfahren wie beim Generalverdacht: Brechen Sie die Diskussion ab oder fragen Sie für das Publikum nach.</p>
Etwas stimmt nicht 	<p>Auch wenn bestimmte Aspekte des Verschwörungsnarrativs unhaltbar sind, wird darauf beharrt, dass bei der ‚offiziellen Version‘ etwas nicht stimmt. Hier wird sich auf die Setzung berufen, dass ‚Staat/Medien/Wissenschaft‘ manipulativ seien und ggf. auf ein irgendwie ausgerichtetes ‚Gefühl‘ reagieren.</p> <p>Mit anderen Worten: Die Setzung, dass die offizielle Darstellung falsch sei, gilt auch dann noch, wenn sich Teile von ihr als wahr erweisen sollten. Aus Perspektive des Verschwörungsnarrativs wäre dann höchstens belegt, dass die Manipulation an anderer Stelle liegen muss als vermutet – aber wie es auch gedreht und gewendet wird: Etwas stimmt nicht.</p>	<p>Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com)</p> <p>„Ok gut, 97 % aller Wissenschaftler*innen stimmen überein, dass die Erwärmung durch Menschen verursacht wird, aber eben nur, weil sie die Parteilinie fahren!“</p> <p>Windenergie</p> <p>„Einfach mal recherchieren, woher Frau Kemfert ihren „Professor“-Titel hat.“</p>	<p>An dieser Stelle gehen dem Gegenüber die Argumente aus. Hier ist es wichtig, dranzubleiben und nachzufragen. Führen Sie weitere Belege an und fragen Sie bei jeder weiteren unbegründeten Behauptung etwa „Warum ist die genannte Erklärung die einzige? Warum kann es nicht auch sein, dass xy?“</p>
Opferrolle 	<p>Bei der Opferrolle („Selbst-Viktimisierung“) erklärt sich jemand unbegründet zum Opfer eines Täters. Dadurch wird eine Täterschaft unterstellt.</p> <p>Jede Verschwörungserzählung beinhaltet die Komponente der verdeckten/geheimen Handlungen – mit anderen Worten: Allein durch die Existenz der Verschwörung ist eine Person Opfer von Lug und Betrug. Opfer haben stets auch einen besonderen Status: ihnen wurde Unrecht angetan (und sie verdienen Entschädigung); Opfer erfahren Repressalien; sie tragen keine Schuld (die Täter sind die Schuldigen); sie haben Anspruch auf Gerechtigkeit; Opfertum lässt sich auch als Heldentum auslegen – nämlich im Ertragen der Ungerechtigkeit.</p>	<p>Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com)</p> <p>„Klimaforscher/innen versuchen, uns die Freiheit wegzunehmen!“</p> <p>Windenergie</p> <p>„Diese menschen- und naturverachtende Verspargelung unserer Dörfer und Landschaft ist den Windbaronen noch nicht genug.“</p>	<p>Bei der Opferrolle ist es sinnvoll, Widersprüchlichkeiten aufzudecken oder nachzufragen, um das Gegenüber dazu zu bringen, sich in seiner eigenen Geschichte zu widersprechen. Finden Sie außerdem weitere Gründe, die nicht auf eine Täterschaft schließen können, im Idealfall mit Belegstellen oder Zitaten. Es ist wahrscheinlich, dass sich das Gegenüber auf den Generalverdacht zurückzieht.</p>
Immunität gegen Beweise 	<p>Jegliche Beweise gegen die Verschwörungserzählung werden so umgedeutet, dass sie die Verschwörung belegen oder aus ihr hervorgehen. Wie oben beschrieben hängt dies mit dem privilegierten Status der Erzählung zusammen: Als oberste Prämisse ist die Existenz der Verschwörung unzweifelhaft. Wenn es Indizien dafür geben sollte, dass die Verschwörung nicht existiert, so müssen diese Indizien Resultat eines Verschleierungsversuches sein, bei dem die Existenz der Verschwörung unter den Tisch gekehrt werden soll (Verschwörungen zeichnen sich schließlich dadurch aus, dass sie geheim sind).</p>	<p>Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com)</p> <p>„All die Untersuchungen, die keine Verschwörung unter Klimawissenschaftlern fanden, sind Teil der Verschwörung.“</p>	<p>Sprechen Sie an, dass das Gegenüber von einer Position aus spricht, von der sie immer schon im Vorhinein Recht hat und man selbst dadurch keine Beweise vorbringen kann, deren Geltung vom Gegenüber anerkannt würde. Bezeichnen Sie dieses Gespräch deshalb begründetenweise als sinnlos; bieten Sie dem Gegenüber aber durchaus an, das Gespräch wieder aufzunehmen, wenn es ihm um Argumente und Belege geht und nicht darum, die eigene Wahrheit von vornherein ins Recht zu setzen.</p>



Verschwörungsmychen			
Fehlschluss	Erklärung	Beispiele	Gegenstrategie
Zufälligkeiten uminterpretieren 	<p>In extremen Fällen kann es dazu kommen, dass Menschen so sehr von einem Verschwörungsmythos eingenommen sind, dass alle möglichen Dinge als mit der Verschwörung verbunden angesehen werden. Sie ist so zentral, dass das Individuum nicht mehr trennen kann, was zu ihr gehört und was nicht. Für manche gilt die (exzessive) Vorstellung: Dinge passieren nicht zufällig durch Fehler oder durch Unfälle, sondern Dinge passieren, weil es eine Gruppe gibt, die im Geheimen auf ein Ziel hinarbeitet. Dass es keine Anzeichen dafür gibt, dass die Explosion eines Satelliten mit der Verschwörung zusammenhängt, beweist wiederum nur, wie ernst es den Verschwörern mit der Geheimhaltung ist.</p>	<p>Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com)</p> <p>„Ein NASA-Satellit ist explodiert? Die versuchen bestimmt, unliebsame Daten zu vertuschen!“</p>	<p>Sprechen Sie andere mögliche Gründe an. Wenn diese nicht anerkannt oder mit Ihnen diskutiert werden, sprechen Sie an, dass es dem Gegenüber wohl nicht um Argumente und Belege geht. Bieten Sie an, das Gespräch weiterzuführen, wenn das Gegenüber nicht direkt seine Interpretation für die einzig mögliche hält.</p>



Umkehr-Argumente			
Fehlschluss	Erklärung	Beispiele	Gegenstrategie
Doppelter Standard 	<p>In der Diskussion wird etwas vom Gegenüber gefordert, woran dieses sich selbst in der Diskussion nicht hält. Es wird mit zweierlei Maß gemessen.</p> <p>Ein doppelter Standard kann auch da aufgedeckt werden, wo ein Argument oder eine Aussage einmal zum Beleg herangezogen wird, ein anderes Mal aber abgestritten wird, dass die Aussage wahr ist oder die Geltung der Aussagen in Zweifel gezogen wird.</p>	<p>Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com)</p> <p>„Die Erde ist flach. Ach, und hast du Belege dafür, dass die Erde rund ist? Nein? Dann hab ich recht (auch ohne Belege).“</p> <p>„Nicht in dem Ton, Freundchen! Du Lackaffe hast gefälligst respektvoll mit mir zu reden!“</p>	<p>Weisen Sie auf den Fehlschluss hin. Es kann vom Gegenüber nur das in einer Diskussion verlangen, woran eine Person sich selbst auch hält. Damit Sie allerdings nicht selbst den Tu-quoque-Fehlschluss anwenden, nehmen Sie den Vorwurf zunächst auf und gehen Sie damit um. Erst dann erklären Sie dem Gegenüber, dass es das gleiche tut.</p>
Tugendtest 	<p>Der Tugendtest prüft, ob Worte und Taten einer Person zueinander passen, etwa, wenn jemandes Bekenntnisse zum Umweltschutz („Worte“) dem praktischen Verfehlen dieses Bekenntnisses – z. B. durch SUVfahren oder Flugreisen („Taten“) – gegenübergestellt werden. Das ist in vielen Fällen problematisch, etwa dann, wenn es um das Aufstellen eines Gegensatzpaares geht („unsere Gruppe handelt authentisch – eure handelt heuchlerisch“), durch welches die ‚authentische‘ Gruppe auf-, die andere abgewertet wird. Eine weitere Funktion des Tugendtests ist die (vorgebliche) Entpflichtung/Entbindung von nachhaltigem Handeln: Denn wenn Luisa Neubauer Flugreisen gemacht hat, dann muss ich auch nicht auf die Umwelt achten.</p> <p>Der Tugendtest ist deshalb ein Fehlschluss, weil eine These auch dann gelten kann, wenn die Person, die sie äußert, sich in ihrem Handeln nicht daran hält (z. B. wenn ein Raucher sagt, Zigaretten rauchen sei gesundheitsschädlich). Insofern ist der Tugendtest der Versuch, durch die Person vom Argument abzulenken und das Argument durch die Handlung der Person, die es geäußert hat, zu entkräften.</p>	<p>Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com)</p> <p>„Der Herr L.! Hier was von Klimaschutz erzählen, aber selbst einen Jaguar fahren.“</p> <p>„Danke, dass Sie uns erklärt haben, wie man zu Hause was für die Umwelt tun kann. Haben Sie selber denn auch Ökostrom zuhause? Nein? Und warum sollten wir Ihre Ratschläge dann befolgen, wenn Sie sich schon selbst nicht daran halten?“</p> <p>Windenergie</p> <p>„... Die besserverdienenden Grünen die in den Vororten der Städte wohnen, haben dann vielleicht auch noch einen SUV zum Einkaufen und um die Kids auf die Demos der FFF zu fahren?“</p>	<p>Beispielformulierung:</p> <p>„Mag sein, dass auch FFF-Aktivistinnen und Aktivisten fliegen – aber was genau soll das belegen? Nur weil jemand sagt ‚Diebstahl begehen ist falsch‘, es aber dann selbst tut, entbindet mich das nicht von der Pflicht, nicht zu stehlen. Und wenn alle Grünen einen SUV fahren würden, ändert das auch nichts daran, dass die globalen Emissionen sinken müssen.“</p>
Beweislastumkehr 	<p>Das Gegenüber stellt eine These auf und behauptet, dass der andere nun in der Pflicht sei, das Gegenteil zu belegen. Die Beweislastumkehr ist eng verwandt mit dem Argumentum ad ignorantiam. Dort gilt eine These solange, bis das Gegenteil behauptet worden ist.</p>	<p>Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com)</p> <p>„Der Mond ist aus Käse! Beweise mir erstmal, dass der Mond nicht aus Käse ist.“</p>	<p>Wer eine These aufstellt, der ist in der Beweispflicht. Nicht andersherum. Bleiben Sie hier hart und fragen Sie nach Belegen, auch wenn es einfacher erscheint, für das Gegenteil Beweise anzuführen. Lassen Sie sich nicht auf das Spiel ein.</p>



Umkehr-Argumente			
Fehlschluss	Erklärung	Beispiele	Gegenstrategie
Tu quoque 	Der Tu-quoque-Fehlschluss ist als Spiegel-Fehlschluss am besten durch den Ausspruch „selber doof“ zu erklären. Der Vorwurf, der von der einen Seite gemacht wird, wird von der anderen Seite nicht aufgegriffen, sondern direkt auf den Diskussionspartner umgelenkt: „Das machst du ja auch!“ Dadurch wird der Vorwurf ohne Grund abgelehnt oder ignoriert.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Die Petition haben 30.000 Wissenschaftler unterzeichnet.“ – „Das ist ein Fehlschluss der Masse“ – „Den hast du doch gerade auch verwendet mit deiner Scientist for future Petition.“	Sagen Sie Ihrem Gegenüber, dass es in Ordnung ist, wenn es dasselbe bei Ihnen beklagt, dass Sie aber nun zunächst möchten, dass es auf den Vorwurf eingeht. Danach werden Sie sich dem gleichen Vorwurf auch stellen. Denn auch dann, wenn es wahr ist, dass Sie dasselbe tun, gibt es dem anderen nicht das Recht, es auf gleiche Weise zu tun. Manchmal argumentieren eben auch beide Parteien fehlschlüssig, und dann müssen auch beide Parteien den Vorwurf prüfen und ihr Verhalten in der Diskussion nachjustieren.
Loaded Question 	Die Frage beinhaltet eine Prämisse, die bereits als wahr ausgegeben wird. Dabei kann es passieren, dass eine Prämisse untergeschoben wird und in der Folge unter Vorzeichen diskutiert, die von der Gegenpartei gesetzt wurden.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Warum schlagen Sie Ihre Kinder?“ Windenergie „Warum sind viele grüne Frauen dumm?“	„Ich lehne die Frage ab, weil sie bereits davon ausgeht, dass [viele grüne Frauen dumm sind/ Gewalt gegen Kinder angewandt wird] und ich dem nicht zustimme.“
Assoziativer Fehlschluss 	Es wird eine Verbindung angenommen oder behauptet, die nicht logisch aufeinander folgt. Vielmehr wird bspw. eine zeitliche Abfolge als kausal interpretiert: 'B ist nach A eingetreten, daher muss A die Ursache von B sein' (post hoc ergo propter hoc). Oder als unterstellte Ursache-Wirkungs-Beziehung: 'Y und Z sind zusammen aufgetreten, daher müssen sie kausal zusammenhängen' (cum hoc ergo propter hoc). Deshalb ist dieser Fehlschluss auch unter dem Begriff "Scheinkausalität" bekannt.	Allgemein (u. a. aus der Klimaforschung via scepticalscience.com) „Ein Nachbar wurde vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht und ist am selben Tag verstorben. Daher muss sein Tod durch den Rettungsdienst verursacht worden sein.“ (post hoc ergo propter hoc) Windenergie „Alle Maulwürfe sind nach Inbetriebnahme der Windenergieanlage gestorben.“	Weisen Sie auf den Fehlschluss hin und erklären Sie andere mögliche Zusammenhänge.
Ad nauseam 	Argument der Wiederholung bis zum Überdross. Das Argument wird laufend wiederholt.		Weisen Sie darauf hin, dass dieser Aspekt bereits mehrfach vorgebracht wurde und dass die Wiederholung des Arguments (wenn es eins ist) das Argument nicht besser oder richtiger macht. Haben Sie bereits dargelegt, warum Sie nicht überzeugt sind? Dann bitten Sie Ihr Gegenüber, sich erst zur von Ihnen vorgebrachten Kritik zu positionieren, anstatt Sie zu ignorieren, während auf dem Argument beharrt wird. Wenn das Gegenüber trotzdem weitermacht, ergibt ein weiterer Diskussionseinsatz keinen Sinn.
Selbstautorisierung 	Fakt ist/es ist offensichtlich/natürlich ist es unbezweifelbar, dass/Souveränitätssimulation/Drüberstehen/Ironisierung etc.	Windenergie „Die Tatsache, dass die Grundbedingungen beim Wechselstrom von der Politik nicht akzeptiert werden, charakterisiert diese Politiker.“ [Setzung] „Wo soll denn der Strom herkommen bei den vielen nahezu Null Leistungen. Klar, aus der Steckdose und damit fahren wir dann alle elektrisch.“	Nutzt jemand eine der genannten Floskeln, soll oft darüber hinweggetäuscht werden, dass die Fakten ohne Belege sind. Fragen Sie nach.

5 Ausblick/Forschungsdesiderate

Es gab einige Besonderheiten quantitativer Art, die dadurch aufgefallen sind, dass viele oder nur wenige bzw. keine Beispiele im Datenkorpus gefunden wurden. Besonders auffallend war die Häufung von Argumentationsfehlern, die im Bereich der Verschwörungsmithen liegen. Insbesondere für die Fehlschlüsse „Generalverdacht“ und „üble Absichten“ konnten viele Beispiele gefunden werden. Auch für die „Opferrolle“ und „etwas stimmt nicht“ waren reichlich Beispiele vorhanden. Im Bereich der logischen Fehlschlüsse gab es häufige „Person-Argumente“, also Argumente ad personam, zu denen nicht nur Einzelpersonen (Lesch, Merkel, Baerbock etc.), sondern auch Gruppen (Grüne) und Sendungen (Quarks) gezählt werden können.

Verblüffend wenig waren Fehlschlüsse anzutreffen, die eine Debatte voraussetzen. Das liegt daran, dass es auf Facebook in den Gruppen oder auf Twitter in diesem Datenkorpus nur selten zu wirklichen Diskussionen kommt, bei denen Personen unterschiedliche Standpunkte vertreten. „Torpfosten verschieben“, „Immunität gegen Beweise“, „dop-

pelter Standard“, „Beweislastumkehr“, „Tu quoque“ oder „Loaded Questions“ waren daher eher selten anzutreffen. Hier sei noch einmal darauf hingewiesen, dass dies nur für den vorliegenden Datenkorpus gelten kann und in anderen Gruppen oder zu anderen Zeiten vielleicht anders aussieht.

In einem nächsten Schritt könnte eine detaillierte Argumentationsanalyse dazu beitragen, gleiche Aneinanderreihungen von Fehlschlüssen, gleiche Kombinationen und auch gleiche inhaltliche „Evergreens“ zu identifizieren. Dazu müsste der Datenkorpus aber größer sein. Auch wäre eine begleitende Forschung reeller Debatten auf Facebook oder Twitter nützlich. So könnten die Antworten beispielsweise einzelner Verbände von Windenergiekritikern während der Auseinandersetzung begleitet und je nach Reaktion weitere Antworten strategisch geplant sowie die jeweiligen Reaktionen ausgewertet werden.

Literaturverzeichnis

Anderson, B. (2016), *Imagined Communities: Reflections on the Origin and Spread of Nationalism*.

Habermas, J. (1971), *Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der kommunikativen Kompetenz*. In: Habermas/Luhmann, *Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie. Was leistet die Systemforschung?* S. 101–141.

Habermas, J. (2020), *Technik und Wissenschaft als ‚Ideologie‘*. 22. Auflage.

Latour, B. (2007), *Elend der Kritik. Vom Krieg um Fakten zu Dingen von Belang*.

Latour, B., Akrich, M. (1992), *A summary of Convenient Vocabulary for the semiotics of Human and Nonhuman Assemblies*. In: Wiehe E. Bijker/John Law (Hrsg.): *Shaping Technology/Building Society. Studies in Sociotechnical Change*.

Luhmann, N. (2008), *Ökologische Kommunikation. Kann die moderne Gesellschaft sich auf ökologische Gefährdungen einstellen?* 5. Auflage.

Miller, L. M., Gans, F., Kleidon, A. (2011), *Estimating maximum global land surface wind power extractability and associated climatic consequences*. In: *Earth System Dynamics* 2, S. 1–12.

Reckwitz, A. (2019), *Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne*.

Schweiger, S., Schecke, N. (2020), *Quid agis, Megatrend? Von anekdotisch deduzierten Zukunftserzählungen und ihren Wirkungen*. In: Engler/Janik/Wolf (Hrsg.): *Energiewende und Megatrends – Wechselwirkungen von globaler Gesellschaftsentwicklung und Nachhaltigkeit*. Bielefeld: transcript, S. 81–118.

Schweiger, S., Trost, E., Engler, S. (2018), *Metaphern der Energiewende. Eine Analyse der Bildsprache im Magazin DER SPIEGEL*. In: Schürmann/Schumann (Hrsg.): *Mentalitäten und Verhaltensmuster im Kontext der Energiewende in NRW. Energie & Umwelt/Energy & Environment Band 433*. Jülich: Forschungszentrum Jülich, S. 195–214.

Steffen, W., Richardson, K., Rockström, J. et al. (2015), *Planetary Boundaries. Guiding Human Development on a Changing Planet*. In: *Science* 347 (6223), S. 736–748.

Thiem, C., Mandwurf, D. (2020), *Wissenschaftskommunikation und Verschwörungserklärungen*. In: Wittpahl, V. (Hrsg.), *Verschwörungstheorien und Wissenschaftsfeindlichkeit*. Online verfügbar [hier](#). Letzter Aufruf am 11.10.2021.

UBA, Umweltbundesamt (2004), *Hintergrundpapier zum Gutachten: „Braunkohle – ein subventionsfreier Energieträger?“*. Online verfügbar [hier](#). Letzter Aufruf am 12.10.2021.

Zorn, D.-P. (2017), *Logik für Demokraten. Eine Anleitung*, Stuttgart: Klett-Cotta.

Zorn, J., Schweiger, S. (2020), *Kontext bitte! Einblicke in die Geschichte der Zukunftsforschung und ihre Relevanz für die Erfindung der Megatrends*. In: Engler, S., Janik, J., Wolf, M. (Hrsg.): *Energiewende und Megatrends – Wechselwirkungen von globaler Gesellschaftsentwicklung und Nachhaltigkeit*.

Impressum

© FA Wind, Mai 2022

Herausgegeben von

Fachagentur Windenergie an Land
Fanny-Zobel-Straße 11 | 12435 Berlin

www.fachagentur-windenergie.de
post@fa-wind.de

V. i. S. d. P.: Dr. Antje Wagenknecht

Die Fachagentur zur Förderung eines natur- und umweltverträglichen Ausbaus der Windenergie an Land e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Er ist eingetragen beim Amtsgericht Charlottenburg, VR 32573 B

Autorenschaft

Stefan Schweiger, Jennifer Zorn, Julia Janik, Matthias Wolf
(Ruhr-Universität Bochum)

Redaktion

Iwona Kallok (FA Wind)

Gestaltung

DreiDreizehn Werbeagentur GmbH, www.313.de

Zitiervorschlag

FA Wind (2022), Der Kampf gegen Windmühlen – Erzählungen und Argumentationsstrategien von Windenergiegegnern und -gegnerinnen auf Twitter und Facebook im April und Mai 2021

Haftungsausschluss

Die in dieser Broschüre enthaltenen Angaben und Informationen sind nach bestem Wissen erhoben, geprüft und zusammengestellt. Eine Haftung für unvollständige oder unrichtige Angaben, Informationen und Empfehlungen ist ausgeschlossen, sofern diese nicht grob fahrlässig oder vorsätzlich verbreitet wurden.

Fachagentur Windenergie an Land e.V.

Fanny-Zobel-Straße 11 | 12435 Berlin

T +49 30 64 494 60-60

post@fa-wind.de | www.fachagentur-windenergie.de